Stadt Kandel: Partizipatives Nutzungskonzept „Innenstadtensemble“ am Plätzel



Bildquelle: imakomm, 2026.

Fassung:
Oktober 2026

Projektleitung:
Dipl. Geogr. Julia Bubbel

Projektbearbeitung:
Amelie Hauptmann, M.A.

imakomm AKADEMIE GmbH (= imakomm)
Büro Aalen | Ulmer Straße 130 | 73431 Aalen
Büro Stuttgart | Löffelstr. 22-24 | 70597 Stuttgart

Gefördert durch:

RheinlandPfalz
MINISTERIUM DES INNERN, FÜR INTEGRATION UND VERKEHR

imakomm AKADEMIE

Vorbemerkung

Die Stadt Kandel hat im Dezember 2025 die imakomm AKADEMIE GmbH aus Aalen/Stuttgart (nachfolgend = imakomm) mit der Erarbeitung des partizipativen Nutzungskonzepts „Innenstadtensemble“ beauftragt, das sich mit der Platzlage sowie den Gebäuden Am Plätzel 1 und 2 beschäftigt.

Ansatz:

Das Nutzungskonzept soll bewusst nicht eine möglichst große Zahl an Gestaltungsperspektiven und Nutzungsszenarien vorschlagen und detailliert ausführen. Es sollen vielmehr strategische und passende Lösungen entwickelt werden sowohl unter der Berücksichtigung bereits laufender oder geplanter Projekte sowie unter der Beteiligung von Akteuren und Anwohnern.

Beteiligung / Projektgruppe / Abstimmung:

Im Rahmen des Projekts wurden die Akteure vor Ort zielgerichtet eingebunden (siehe Kapitel „Methodisches Vorgehen und Projektablauf“). Bereits in der Analysephase erfolgte eine Einbindung relevanter Akteure der Verwaltung der VG Kandel sowie der Stadt Kandel. Weiterhin wurden Anwohner und bisherige Nutzer der Gebäude am Plätzel bspw. durch verschiedene Austauschformate (Einzelgespräche, Vereinsabfrage) und durch zwei Projektgruppensitzungen (prozessbegleitende „Platz-Gruppe am Plätzel“ = PAP-Gruppe) in den Prozess eingebunden. Zudem wurden die Strategieansätze und Analyseergebnisse in einer verwaltungsinternen Abstimmung diskutiert und somit wesentliche Elemente vor der finalen Konzeptfertigstellung abgestimmt.

Umsetzung des Nutzungskonzepts:

Die folgende Dokumentation gibt die zentralen Ergebnisse aus der Analyse, den Bewertungen und Nutzungsempfehlungen wieder.

Hinweis zu gendergerechter Sprache:

Zur besseren Lesbarkeit wird in der vorliegenden Dokumentation das generische Maskulinum verwendet. Die verwendeten Personenbezeichnungen beziehen sich – sofern nicht anders kenntlich gemacht – auf alle Geschlechter und meinen diese gleichermaßen und gleichbedeutend.

Quelle: imakomm, 2026.

Übersicht

1. **Methodisches Vorgehen und Projektablauf**
2. Analyseergebnisse Gebäude / Platzlage
3. Analyseergebnisse Beteiligungsformate
4. Empfehlungen
5. Umsetzungsempfehlungen / Nächste Schritte

1. Methodisches Vorgehen und Projektablauf

1.1 Einführung

Kapitel 1 widmet sich den Hintergründen des Projekts „Partizipatives Nutzungskonzept „Innenstadtensemble“ am Plätzel“. Im Mittelpunkt stehen die Definition des Projektgebietes, die zentralen Ziele sowie der zeitliche Rahmen. Darüber hinaus werden die wesentlichen Bausteine des Beteiligungsprozesses dargestellt.



Quelle: imakomm, 2026.

1. Methodisches Vorgehen und Projektablauf

1.1 Projektgebiet



Das Projektgebiet umfasst das Plätzel als zentrale Platzlage sowie die unmittelbar angrenzenden öffentlichen Räume und Verbindungen. Im Rahmen des Projektes wird der gesamte abgegrenzte Raum als „Plätzel“ verstanden.

Im Norden werden der Sandplatz und der Kirchvorplatz sowie im Süden der Platz am Rathaus und der Platz an der Linde in die Betrachtung einbezogen. Damit wird ein zusammenhängender innerstädtischer Bereich berücksichtigt, dessen funktionale und gestalterische Weiterentwicklung wesentlich für die Aufenthaltsqualität und die Vernetzung innerhalb der Innenstadt ist.

Bestandteil des Förderprojekts sind zudem die Gebäude Am Plätzel 1 und Am Plätzel 2.

Bildquelle: imakomm, 2026 | Kartengrundlage: www.geoportal.rlp.de, 2026.

1. Methodisches Vorgehen und Projektablauf

1.2 Zentrale Ziele

Zentrale Ziele

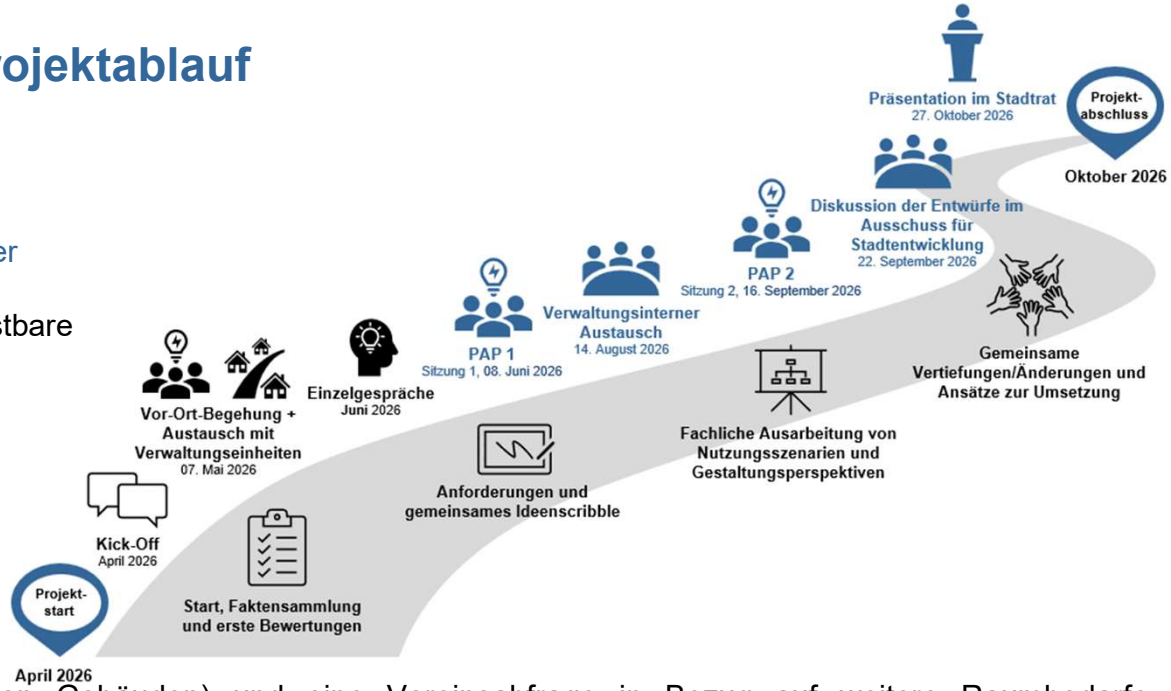
- Fachliche und partizipative Erarbeitung von Nutzungsszenarien mit konkreten Nutzungsmöglichkeiten in den beiden Gebäuden (EG und weitere Geschosse); dabei auch:
  - explizit Berücksichtigung der Einbeziehung des Platzes (saisonal, ganzjährig) durch diese Nutzungen,
  - Aufzeigen und Abwägung etwaiger Nutzungskonflikte in den einzelnen Szenarien (bspw. gastronomische Nutzung vs. Wohnraumnutzung),
  - Berücksichtigung der derzeitigen Nutzungen (VHS, Musikschule).
- Definition von Gestaltungsperspektiven und deren Anordnung in der Platzlage; dabei:
  - Berücksichtigung und Integration des für 2026 geplanten Konzeptes „hitzeresiliente Plätze“,
  - konkrete Anordnung von Gestaltungselementen wie Sitzmöglichkeiten, Begrünung, usw.,
  - Differenzierung zwischen dauerhaften und temporären Elementen,
  - Erarbeitung von Mitmachmöglichkeiten wie bspw. Patenschaften.
- Verknüpfung der Lösungen stets sowohl mit Themen wie Inklusion, Klimaanpassung usw., als auch in einen größeren räumlichen Zusammenhang wie Wegeverbindungen



Quelle: imakomm, 2026.

1. Methodisches Vorgehen und Projektablauf

1.3 Zeitlicher Verlauf



Das Projekt wurde als schrittweiser, fachlich fundierter und partizipativer Prozess angelegt. Ziel war es, die Entwicklung des Innenstadtensembles auf eine belastbare Bestandsaufnahme, auf die Erfahrungen relevanter Akteurinnen und Akteure sowie auf gemeinsam abgestimmte Empfehlungen zu stützen.
Den Auftakt bildete im April 2026 ein Kick-Off mit dem Auftraggeber. Darauf aufbauend erfolgten eine Vor-Ort-Begehung des Projektgebiets und der Gebäude sowie ein Austausch mit den zuständigen Verwaltungseinheiten. Ergänzend wurden Einzelgespräche mit relevanten Akteuren (bestehende Angebote in den relevanten Gebäuden) und eine Vereinsabfrage in Bezug auf weitere Raumbedarfe durchgeführt. Diese erste Projektphase diente der Sammlung und Bewertung grundlegender Informationen zu bestehenden Nutzungen, baulichen Rahmenbedingungen, Entwicklungspotenzialen, Anforderungen und möglichen Nutzungskonflikten.
In einem zweiten Schritt wurden die gewonnenen Erkenntnisse in der ersten Sitzung der „Platz-Gruppe am Plätzel“ (PAP 1) eingebracht. Die interdisziplinär besetzte Projektgruppe entwickelte und diskutierte Anforderungen, Nutzungsideen und Gestaltungsvorstellungen für die Gebäude, die Platzlage und die angrenzenden Wegeverbindungen. Die Ergebnisse der Analyse und der Entwurf der Strategie wurden anschließend in einem verwaltungsinternen Austausch ergänzt und auf ihre grundsätzliche Umsetzbarkeit geprüft. Auf dieser Grundlage erfolgte die fachliche Ausarbeitung von Nutzungsszenarien für die Gebäude Am Plätzel 1 und 2 sowie von Gestaltungsperspektiven für die Platzlage. Dabei wurden die räumlichen, funktionalen und baulichen Voraussetzungen ebenso berücksichtigt wie Themen der Aufenthaltsqualität, Klimaanpassung, Barrierefreiheit, Nutzungsmischung und Veranstaltungsnutzung. Die Ergebnisse wurden anschließend in der zweiten Sitzung der Platz-Gruppe (PAP 2) weiterentwickelt und priorisiert. Die fachlich erarbeiteten Entwürfe wurden zudem im Ausschuss für Stadtentwicklung diskutiert. Dadurch konnten kommunalpolitische Einschätzungen frühzeitig aufgenommen und die Empfehlungen für die weitere Umsetzung geschärft werden. Den Abschluss bildete die Präsentation der Ergebnisse im Stadtrat im Oktober 2026. Der Prozess verbindet damit fachliche Analyse, verwaltungsinterne Abstimmung, gezielte Beteiligung und politische Rückkopplung zu einem umsetzungsorientierten Nutzungskonzept zur Stärkung der zentralen Platzlage von Kandel und damit auch der weiteren Innenstadt.

Quelle: imakomm, 2026.

1. Methodisches Vorgehen und Projektablauf

1.4 Beteiligung

Die Erarbeitung des Nutzungskonzepts wurde durch einen atmenden Beteiligungsprozess begleitet. Dieser Ansatz verknüpfte gezielte fachliche Abstimmungen mit unterschiedlichen Beteiligungsformaten und ermöglichte es, Zwischenergebnisse wiederholt in den Prozess zu integrieren, zu prüfen und weiterzuentwickeln. Alle Formate wurden fachlich vorbereitet, sodass die Beteiligten auf einer fundierten Informationsbasis diskutieren und konkrete Impulse einbringen konnten.

Zum Einsatz kamen insbesondere:

- Begehungen und fachliche Analysen vor Ort,
- Gespräche mit relevanten Akteuren wie aktuell in den relevanten Gebäuden installierten Nutzungen,
- Sitzungen und Workshops,
- eine Abfrage bei Vereinen und Institutionen sowie
- Abstimmungen mit der Verwaltung

Das Herzstück der Beteiligung bildete die prozessbegleitende „Platz-Gruppe am Plätzel“ (PAP). Sie war interdisziplinär besetzt und vereinte Perspektiven aus Einzelhandel, Gastronomie, Vereinen, Stadtplanung, Wirtschaftsförderung, Citymanagement, Tourismus und Kultur, Anwohnerschaft, Immobilieneigentümern und Verwaltung. Neben dem Einbringen eigener Ideen und Anregungen übernahm die Platz-Gruppe eine wichtige Funktion bei der Bewertung von Zwischenergebnissen, der gemeinsamen Weiterentwicklung der Ansätze und der Begleitung des Gesamtprozesses.

Quelle: imakomm, 2026.

Übersicht

1. Methodisches Vorgehen und Projektablauf
2. **Analyseergebnisse Nutzungen / Gebäude / Platzlage**
3. Analyseergebnisse Beteiligungsformate
4. Empfehlungen
5. Umsetzungsempfehlungen / Nächste Schritte

2. Analyseergebnisse Nutzungen / Gebäude / Platzlage

2.1 Einführung

Dieses Kapitel schafft die analytische Grundlage für die Betrachtung des Plätzels sowie der umliegenden Gebäude, die im Projektverlauf einbezogen wurden. Ergänzend umfasst die Analyse wichtige Events, Aktionen, Projekte und Konzepte mit direktem Bezug zum Projektgebiet, um deren Bedeutung im weiteren Bearbeitungsprozess ebenfalls zu berücksichtigen.



Quelle: imakomm, 2026.

2. Analyseergebnisse Nutzungen / Gebäude / Platzlage

2.1 Einführung

Für die Einordnung möglicher Entwicklungen und Handlungsansätze in den Gebäuden und Platzbereichen ist es nicht nur relevant, die örtlichen Nutzungsmöglichkeiten zu analysieren, sondern auch bestehende Veranstaltungsformate zu betrachten, also auch zu berücksichtigen, welche Funktionen die Platzlage bereits heute übernimmt.

Weiterhin wurde im Rahmen weiterer Konzepte und Ideenwettbewerbe bereits eine Sammlung möglicher Maßnahmen und strategischer Ansätze erarbeitet. Diese sollen mit den Empfehlungen des vorliegenden Konzeptes im Einklang sein und neben den Analysen und benannten Beteiligungsformaten eine weitere Betrachtungsgrundlage darstellen.

Vor diesem Hintergrund werden im Folgenden zum einen die wesentlichen Veranstaltungen benannt, die aktuell auf der Platzlage stattfinden.

Weiterhin werden essenzielle Ergebnisse folgender Konzepte und Ideenprozesse einbezogen:

- Minecraft-Wettbewerb
- Konzept „Klimaresiliente Stadtplätze“
- Image- und Innenstadtentwicklungskonzept (2025)

Quelle: imakomm, 2026.

2. Analyseergebnisse Nutzungen / Gebäude / Platzlage

2.2 Berücksichtigung von Events und Aktionen

Berücksichtigung von Events und Aktionen in der Innenstadt Kandel (Stand 2026)

Die Entwicklung von Lösungen erfolgte unter Berücksichtigung von Events, die aktuell regelmäßig oder temporär am Plätzel bzw. auf dem Kirchvorplatz stattfinden, um diese in Einklang mit den künftigen Planungen zu bringen. Dazu zählen u.a.:

- Afterwork am Plätzel
- Kandeler Wochenmarkt (Temporär)
- Dreikönigsmarkt
- Frühlings-, Sommer- & Oktobermarkt
- Christkindelmarkt
- Französische Woche











Quelle: imakomm, 2026 | Bildquelle: www.vg-kandel.de | https://www.instagram.com/stadtkandel/?hl=de, 2026.

2. Analyseergebnisse Nutzungen / Gebäude / Platzlage

2.3 Berücksichtigung Ergebnisse weiterer Projekte

Im Rahmen der Ideensammlung im Vorfeld der Erarbeitung der vorliegenden Konzeption führte die Stadt Kandel einen Minecraft-Wettbewerb durch. Ziel war es, Ideen für die zukünftige Gestaltung und Nutzung des Plätzels sowie der Gebäude im Umfeld – insbesondere des Georgsturms, des Fachwerkhauses Am Plätzel 1 und der Turmstraße 7 – niedrigschwellig und kreativ zu sammeln. Hierfür stellte die Stadt eine digital vorgebaute Minecraft-Welt des Projektbereichs bereit. Interessierte aller Altersgruppen konnten diese individuell oder im Team weiterentwickeln und ihre Entwürfe als Datei einreichen.

Wiederkehrende Themen in den eingereichten Videos waren insbesondere:

- Begrünung und klimaangepasste Gestaltung der Platzlage,
- Spielangebote für Kinder und Jugendliche,
- vielseitig nutzbare Sitzgelegenheiten zur Steigerung der Aufenthaltsqualität,
- Wasser als wesentliches Platzelement,
- eine Ausstellungsmöglichkeit mit Ortsbezug,
- vielfältige gastronomische Angebote
- Ladenkonzept mit regionalen Produkten.

Diese Impulse wurden zum Teil bei der Entwicklung der Nutzungs- und Gestaltungsempfehlungen für das Innenstadtensemble integriert.

Ebenfalls eingebunden wurden erste Ergebnisse des Konzepts „Klimaresiliente Stadtplätze“ der Landschaftsarchitekten GmbH stadt landschaft plus. Diese wurden zeitgleich zum vorliegenden Konzept erarbeitet, die Zwischenstände wurden mit dem Fachbüro entsprechend ausgetauscht, um dem Auftraggeber abgestimmte Ergebnisse für die weitere Umsetzung zu liefern.





Quelle: imakomm, 2026 | Bildquelle: www.kandel.de | stadtlandschaftplus, 2026 (Entwurfsplanung).

2. Analyseergebnisse Nutzungen / Gebäude / Platzlage

2.4 Relevante Ergebnisse Image- und Innenstadtentwicklungskonzept (2025)

Im Rahmen des Nutzungskonzeptes „Innenstadtensemble“ wurden außerdem die relevanten Ziele und Maßnahmen des Image- und Innenstadtentwicklungskonzepts der Stadt Kandel berücksichtigt, das 2025 erstellt wurde. Bereits im Rahmen dieser Konzeption wurde das Plätzel als zukünftiger multifunktionaler Treff- und Identifikationsraum mit hoher Aufenthaltsqualität für unterschiedliche Zielgruppen eingestuft. Die Einbindung der Platzlage in die weitere Innenstadt und auch die Definition möglicher Nutzungen in den untersuchten Gebäuden bindet die Ergebnisse des Innenstadtentwicklungskonzeptes bewusst ein. Besondere Berücksichtigung finden dabei auch die im Innenstadtentwicklungskonzept benannten Themen Begrünung und Hitzeschutz, konsumfreie Sitz- und Aufenthaltsangebote, Außengastronomie, temporäre Nutzungen und Veranstaltungen sowie die Stärkung der Sichtbarkeit und Orientierung entlang zentraler Wegeverbindungen. Auch die Aktivierung von Flächen und die Einbindung von Eigentum, Vereinen, Gewerbe und Bevölkerung entsprechen dem dort verankerten kooperativen Umsetzungsansatz.



Grafik: Die künftige Gesamtstrategie für die Image- und Innenstadtentwicklung (2025)

Quelle: imakomm, 2026 | Image- und Innenstadtentwicklungskonzept, imakomm 2025.

2. Analyseergebnisse Nutzungen / Gebäude / Platzlage

2.4 Relevante Ergebnisse Image- und Innenstadtentwicklungskonzept (2025)

Folgende empfohlene Maßnahmen aus dem Image- und Innenstadt-entwicklungskonzept wurden im Nutzungskonzept „Innenstadtensemble“ erneut aufgegriffen (Auszug):

- B.1 Zentralen Treff- und Identifikationsraum „Am Plätzel“ schaffen
- B.2 Infrastruktur zum konsumfreien Verweilen schaffen
- B.3 Stärkung der Sichtbarkeit zentraler Wegeverbindungen
- B.6 Hitzeschutzmaßnahmen
- B.11 Aktiver Flächen- und Unterstützungsgeber bei der Nachnutzung
- D.3 Innenstadtgestaltung mit Image-Themen verzahnen
- E.2 Platzlage mit Funktionen und Zielgruppen belegen
- E.7 Luftraumbespielung



Grafik: Funktionsräumliches Entwicklungskonzept Kandel - Räumliche Lupe 1: Plätzel und westliche Innenstadt (2025)

Quelle: imakomm, 2026 | Image- und Innenstadtentwicklungskonzept, imakomm 2025.

2. Analyseergebnisse Nutzungen / Gebäude / Platzlage

2.4 Relevante Ergebnisse Image- und Innenstadtentwicklungskonzept (2025)

Schwerpunkte ***Ziele*** **Kernmaßnahmen** Weitere Maßnahmen	**Priorität**	**Zeit-horizont**	**Investition** (Schätzwert)	**Umsetzung primär durch:** (Empfehlung)
B. Besuchsgründe ausbauen *3. Angebote in der Innenstadt multifunktional weiterentwickeln und bündeln* *4. Aufenthaltsqualität sowie Verweildauer erhöhen und Treffpunkte im öffentlichen Raum schaffen* *5. Events und Aktionen stärken, gemeinsam weiterentwickeln und noch mehr für die Innenstadt nutzen*				
B.1 Zentralen Treff- und Identifikationsraum ‚Am Plätzel‘ für unterschiedliche Zielgruppen schaffen Begrünung; Aufenthaltsqualität erhöhen (Sitzgelegenheiten / Beschattung / Wasser) – in Form von Gemeinschaftsprojekten durchführen, ggf. auch Pflege und Umsetzung durch Patenschaften; Ansiedlung gastronomisches Angebot (dauerhaft oder mobil, ggf. auch temporärer Weinstand o.ä.) - Nutzung angrenzender Gebäude prüfen und Frequenzen und Besuchsgründe erhöhen	❀❀❀	🕑 ∞	€	KANDEL Deine Stadt & Bürgerschaft sowie Innenstadtakteure
B.2 Infrastruktur zum konsumfreien Verweilen in der Innenstadt schaffen Die Ausweitung von Verweil- und Gestaltungsmöglichkeiten im öffentlichen Raum sind nichts nur auf die Platzlagen zu beschränken, sondern auch in den Haupteinkaufslagen so weit als möglich weiter zu ergänzen. Dazu zählen u.a., geeignete Sitzgelegenheiten auch entlang der Hauptstraße, Begrünung / Floristik – einheitliche Gestaltung, Beschattung (im Sommer), aber auch eine zugängliche Infrastruktur, die öffentlich zugängliche Toiletten – ergänzend „nette Toilette“ in Kooperationen mit Betrieben oder auch Trinkwasserbrunnen.	❀❀❀	🕑🕑🕑	€€€€	KANDEL Deine Stadt & Betriebe
B.3 Stärkung der Sichtbarkeit zentraler Wegeverbindungen *(s. auch Details Sofortmaßnahmen, Kapitel 10.4)* Mittels Begrünung (stationär / mobil) und gestaltender Elemente (u.a. Luftraumbespielung, Bodenbeschaffenheit) wird die Sichtbarkeit zentraler Wegeverbindungen zur Kundenlenkung verbessert. Fokus liegt hierbei auf: der Hauptstr., Gartenstr., Bismarckstr., Am Stadtkern und zu den Platzlagen (Am Plätzel, Saubrunnen, Kirchgasse). Damit kann die Gesamterlebbarkeit der Innenstadt weiter ausgebaut werden und gleichzeitig die Aufenthaltsqualität erhöht werden. Die gestalterischen Elemente können auch an den Innenstadteingängen genutzt werden sowie auch durch Beschilderungen ergänzt werden. Nebenlagen können so auch verbessert angebunden werden.	❀❀❀	🕑 ∞	€€	KANDEL Deine Stadt

Quelle: imakomm, 2026 | Image- und Innenstadtentwicklungskonzept, imakomm 2025.

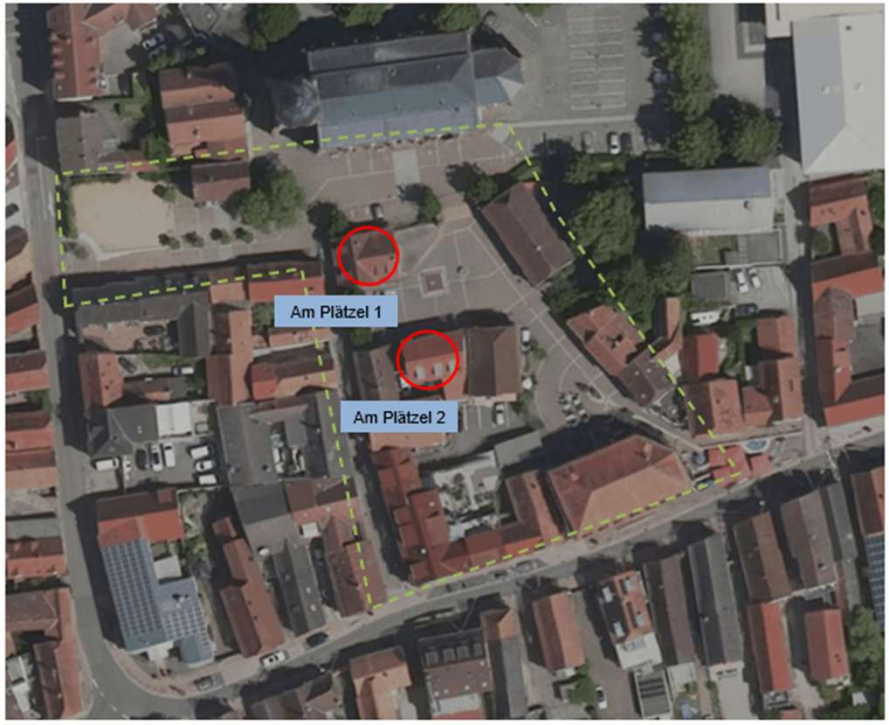
2. Analyseergebnisse Nutzungen / Gebäude / Platzlage

2.5 Detailbetrachtung Gebäude

Als Grundlage für weitere Empfehlungen und Entscheidungen ist eine Analyse der bestehenden Gebäude, der Gegebenheiten vor Ort sowie der aktuellen Nutzungen eine wesentliche Voraussetzung. Die relevanten Ergebnisse werden im Folgenden entsprechend dargestellt.

Weiterhin erfolgte eine Analyse der Platzlage und der Möglichkeiten der weiteren Entwicklung auch unter Einbeziehung der stattfindenden Veranstaltungen und notwendigen Freiräume.

Außerdem ist für die Entwicklung stets zu beachten, dass der Gesamtraum als Denkmalzone eingestuft ist.



Bildquelle: imakomm, 2026 | Kartengrundlage: www.geoportal.rlp.de, 2026.

2. Analyseergebnisse Nutzungen / Gebäude / Platzlage

2.5 Detailbetrachtung Gebäude - Am Plätzel 1



Das Fachwerkhaus Am Plätzel 1 umfasst drei Geschosse. Es wird derzeit durch die VHS im Erdgeschoss (Mal- und Lagerraum), Obergeschoss (Kursraum) und Dachgeschoss (Sportraum) sowie die AGFJ-Familienhilfe mit dem Familienbüro bellA im Erdgeschoss und Angeboten der Kinder- und Jugendbetreuung im Obergeschoss genutzt.
Im Erdgeschoss stehen zudem Sanitäranlagen zur Verfügung.
Bei einer zukünftigen Nutzung sind jedoch wesentliche funktionale Rahmenbedingungen zu berücksichtigen: Das Ober- und Dachgeschoss sind derzeit nicht barrierefrei zugänglich. Zudem sind ein niedrige Deckenhöhe und eine Hellhörigkeit des Gebäudes bei den weiteren Nutzungsmöglichkeiten der Räume zu beachten. Eine Sanierung der Fassade ist nach aktuellem Planungsstand innerhalb der kommenden ein bis zwei Jahre vorgesehen.

Quelle: imakomm, 2026.

2. Analyseergebnisse Nutzungen / Gebäude / Platzlage

2.5 Detailbetrachtung Gebäude - Am Plätzel 1







Die Nutzung der Räume erfolgt bereits heute in Kooperation der untergebrachten Einrichtungen, so dass nach Bedarf eine Abstimmung erfolgt und die Räume für unterschiedliche Kurse und Bedarfe genutzt werden.

Grundsätzlich besteht vor allem vormittags keine umfassende Auslastung der Räumlichkeiten. Das Gebäude befindet sich zentral am Plätzel, so dass auch regelmäßig Interessenten für eine frequenzbringende Nutzung in den Erdgeschosslagen aus den Bereichen Gastronomie und Kunst bei der Verwaltung anfragen.

Die Nutzung des Dachgeschosses ist durch den Fachwerkbau und die fehlende Barrierefreiheit eingeschränkt.

Quelle: imakomm, 2026.

2. Analyseergebnisse Nutzungen / Gebäude / Platzlage

2.6 Detailbetrachtung Gebäude - Am Plätzel 2

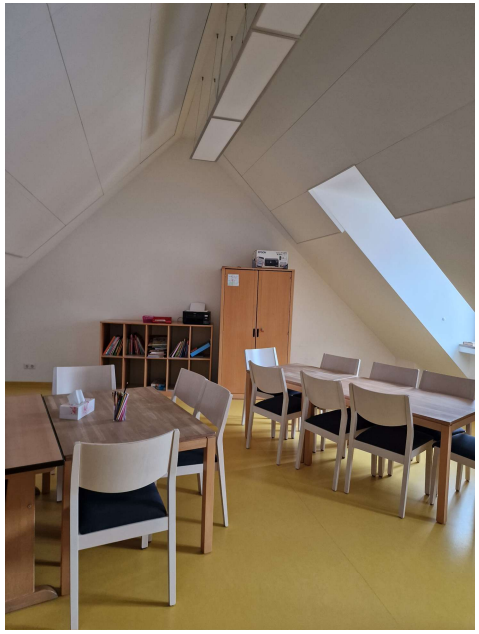


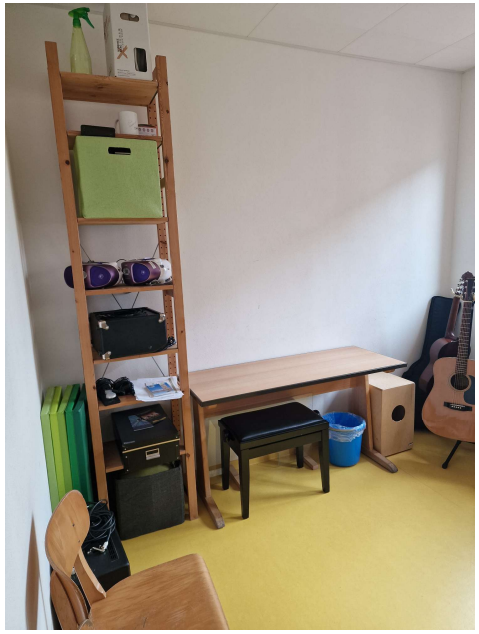
Das Mehrzweckgebäude Am Plätzel 2 umfasst vier Geschosse und wird aktuell durch die schulische Ganztagsbetreuung im Erd- und Dachgeschoss sowie die Musikschule im Obergeschoss genutzt. Im Untergeschoss befinden sich Sanitäranlagen, die auch bei öffentlichen Veranstaltungen genutzt werden können.
Das Gebäude ist durch einen vorhandenen Aufzug in allen Geschossen barrierefrei erschlossen. Zur weiteren Verbesserung der Zugänglichkeit ist zudem zeitnah der Bau einer Rampe am vorderen Eingang vorgesehen. Damit bietet das Gebäude grundsätzlich gute Voraussetzungen für eine vielfältige Nutzung.

Quelle: imakomm, 2026.

2. Analyseergebnisse Nutzungen / Gebäude / Platzlage

2.6 Detailbetrachtung Gebäude - Am Plätzel 2







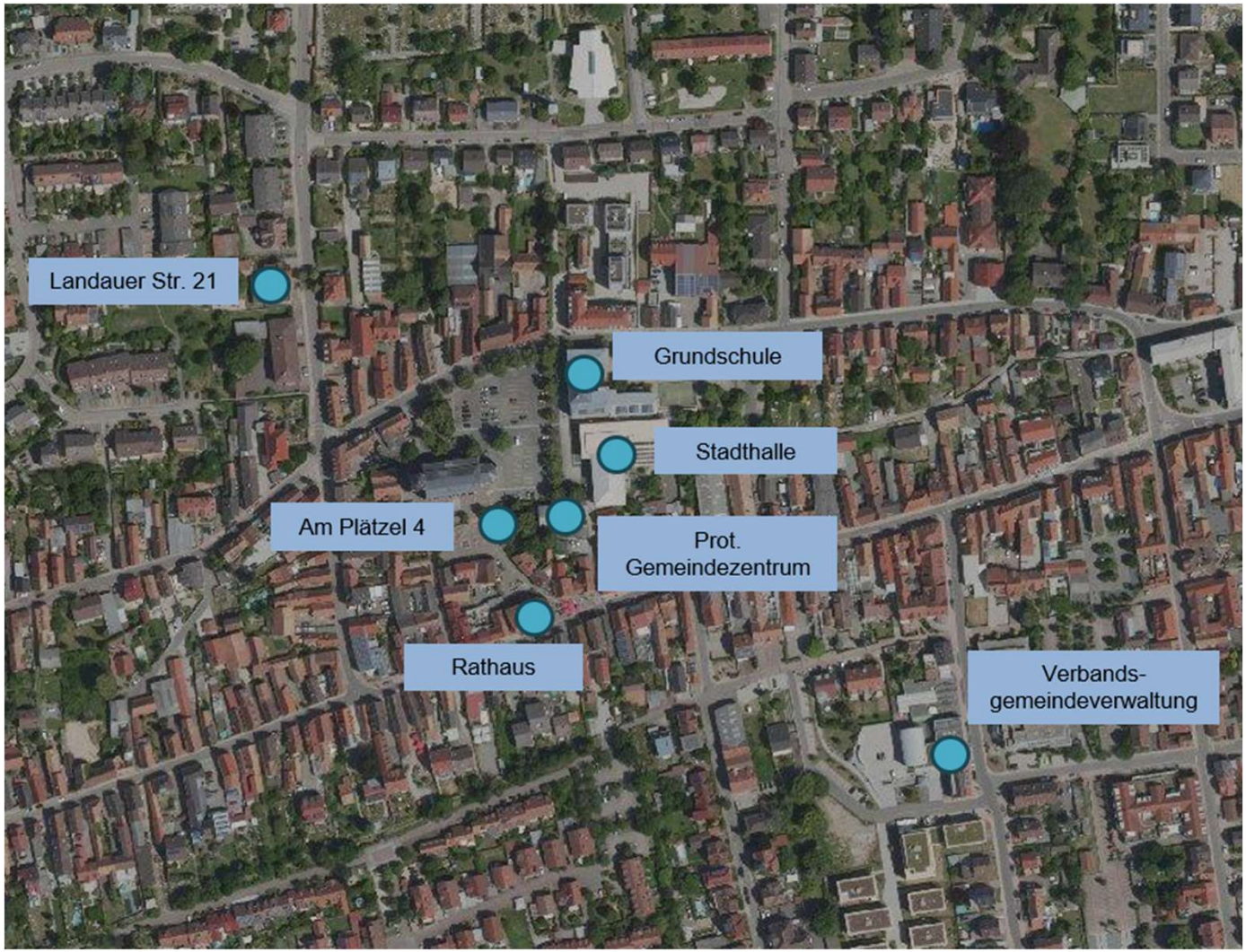
Für die weiteren Nutzungen ist zu beachten, dass die Räumlichkeiten im Obergeschoss durch mehrere kleine Räume geprägt sind, die v.a. für den Einzelunterricht der Musikschule prädestiniert sind. Die Lagerung sperriger Instrumente erfolgt ebenfalls in diesen Räumen.

Das Obergeschoss kann durch den großen Gesamtraum auch für größere Gruppen genutzt werden. Auch im Erdgeschoss ist eine entsprechende Nutzung für Versammlungen und größere Gruppen denkbar.

Quelle: imakomm, 2026.

2. Analyseergebnisse Nutzungen / Gebäude / Platzlage

2.8 Denkbare Ausweichgebäude

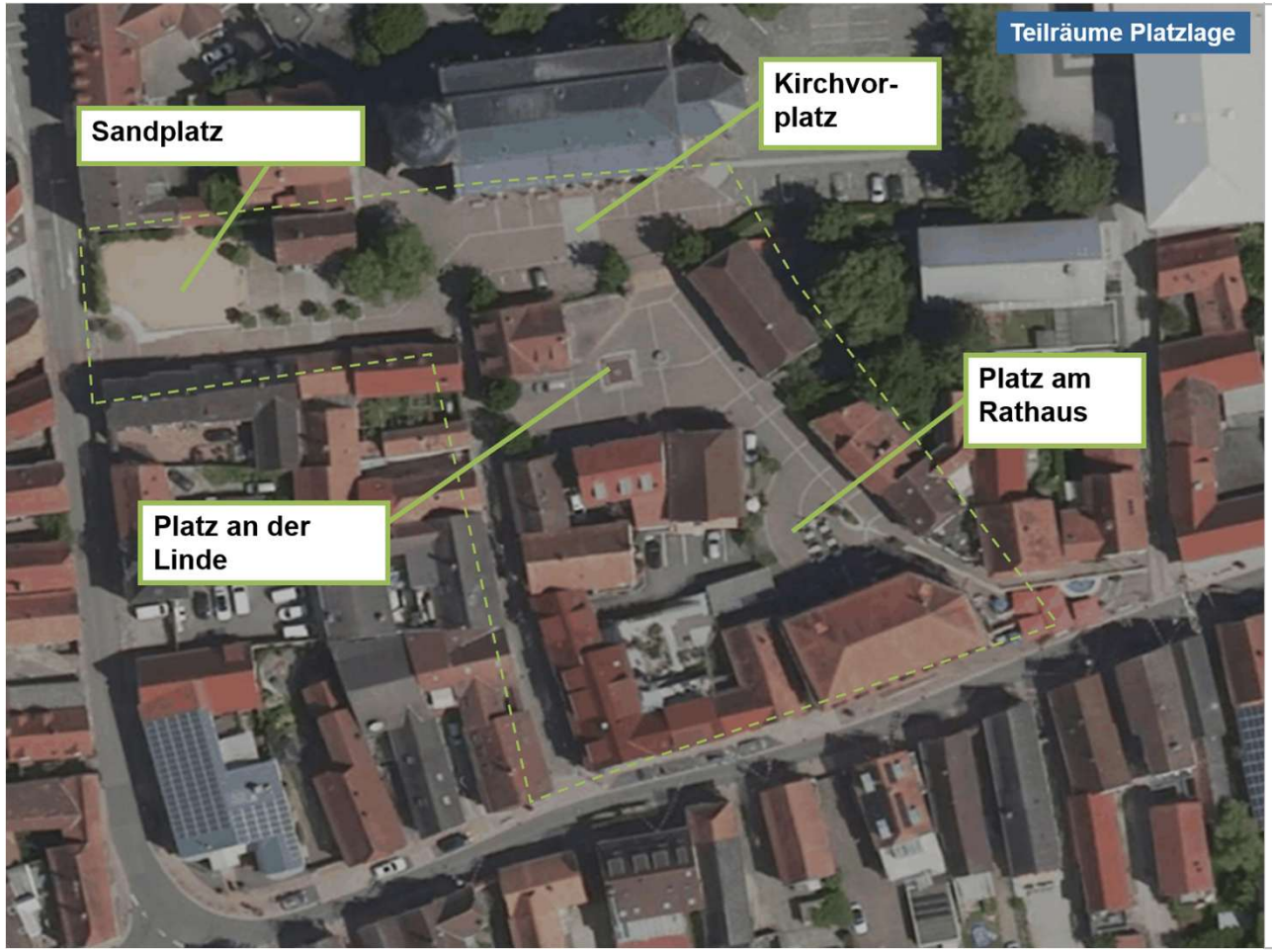


Quelle: imakomm, 2026 | Kartengrundlage: www.geoportal.rlp.de, 2026.

Im Rahmen der Beteiligungsformate – insbesondere im Austausch mit den städtischen Vertretungen und in der PAP-Gruppe – wurden potenzielle Ausweichstandorte sowohl im unmittelbaren Umfeld des Plätzels als auch in der weiteren Innenstadt identifiziert. Während einzelne Gebäude (v.a. Landauer Straße 21) vor einer möglichen Nutzung noch saniert werden müssen, stehen andere bereits kurzfristig zur Verfügung.
Im Rahmen der Beteiligung wurde v.a. für die Erdgeschosslagen der Gebäude Am Plätzel 1 & 2 die Möglichkeit der Integration stärker frequenzbringender Nutzungen erörtert. Voraussetzung hierzu ist, dass die dort derzeit untergebrachten Angebote perspektivisch an geeignete alternative Standorte verlagert werden.
In Teilen handelt es sich bei den Ausweichgebäuden um Flächen, die zu bestimmten Zeiten auch noch weitere Nutzungen aufnehmen könnten (Schule oder auch Gemeindezentrum).

2. Analyseergebnisse Nutzungen / Gebäude / Platzlage

2.9 Detailbetrachtung Platzlage



Die gesamte betrachtete Platzlage wurde bewusst in mehrere Teilbereiche unterteilt, die sich aufgrund der Gebäudestrukturen und Topgrafien voneinander abgrenzen. Durch diese Struktur ergibt sich die Möglichkeit der Nutzung für unterschiedliche Zwecke, wie es bereits heute in Teilen für Veranstaltungen erfolgt.

Die gesamte Platzlage wird im Rahmen des Konzeptes als „Plätzel“ bezeichnet.

An den Bereich schließt sich im Norden der St. Georgskirche der Marktplatz an, der zumeist als Parkplatz genutzt wird, sowie bei größeren Veranstaltungen als Festplatz.

Im Folgenden werden die Teilbereiche kurz dargestellt.

Bildquelle: imakomm, 2026 | Kartengrundlage: www.geoportal.rlp.de, 2026.

2. Analyseergebnisse Nutzungen / Gebäude / Platzlage

2.9 Detailbetrachtung Platzlage



Platz an der Linde:

Dieser historische Teilbereich bildet den Kern der Platzlage „Plätzel“. Hier befinden sich mehrere Bäume, vier Sitzbänke sowie eine Brunnenanlage, die aktuell aber nur eingeschränkt genutzt wird. Außerdem ist dieses Areal intensiv bei Veranstaltungen eingebunden, welche über das Jahr verteilt am Plätzel stattfinden. Der Platz weist aktuell keine weiteren Nutzungen auf, die beiden eingebundenen Gebäude Am Plätzel 1 und 2 grenzen an diesen Teilbereich. Der Teilbereich weist eine hohe städtebauliche Qualität auf, die vor allem durch die umliegenden Fachwerkgebäude geprägt ist.



Platz am Rathaus:

Der Platz vor dem Kandeler Rathaus im Süden des untersuchten Gebietes, der ebenfalls von Fachwerkhäusern (in Teilen mit Wohnnutzung) umgeben ist, wird derzeit für die Außenbestuhlung der angrenzenden Gastronomie genutzt. Der Bereich stellt weiterhin den wesentlichen fußläufigen Übergang zu den weiteren Bereichen der Kandeler Innenstadt dar, die im Süden über die Rathausgasse zu erreichen ist. Die Sichtbarkeit der Anbindung ist aufgrund der Gebäude und der Topographie als ausbaufähig einzustufen. Der Bereich weist eine direkte Verbindung und einen ebenerdigen Übergang zum Platz an der Linde auf.

Quelle: imakomm, 2026.

2. Analyseergebnisse Nutzungen / Gebäude / Platzlage

2.9 Detailbetrachtung Platzlage



Sandplatz:

Der Sandplatz im nordwestlichen Teil des Projektgebiets – in unmittelbarer Nähe zur Landauer Straße – wird derzeit nur im geringen Umfang genutzt und ist nicht in das Veranstaltungs- oder eingebunden. Umgeben wird der Platz von Bäumen und einzelnen Sitzmöglichkeiten. Insgesamt weist der Bereich keine wesentliche Funktion auf und hat im Gesamtbild die geringste städtebauliche Qualität. Die Fläche weist nichtsdestotrotz Potenziale für eine intensivere Nutzung auf. Der Übergang an die weitere Platzlage ist durch mehrere Baumpflanzungen geprägt.



Kirchvorplatz:

Südlich der St. Georgskirche – mit ihrem stadtbildprägenden St. Georgsturm – befindet sich der Kirchvorplatz. Bis auf wenige Parkplätze, welche sich in diesem Bereich befinden, und den Verbindungsweg zwischen dem Marktplatz und dem Platz an der Linde nimmt diese Fläche derzeit keine weitere Funktion ein. Es bestehen mehrere einzelne Sitzmöglichkeiten. Der Bereich ist vom Platz an der Linde aus topographisch erhöht und durch eine Treppe verbunden.

Quelle: imakomm, 2026.

Übersicht

1. Methodisches Vorgehen und Projektablauf
2. Analyseergebnisse Gebäude / Platzlage
3. **Analyseergebnisse Beteiligungsformate**
4. Empfehlungen
5. Umsetzungsempfehlungen / Nächste Schritte

3. Analyseergebnisse Beteiligungsformate

3.1 Einführung

Dieses Kapitel bündelt die Erkenntnisse aus den verschiedenen durchgeführten Beteiligungsformaten. Zunächst werden die Rückmeldungen der Vereinsabfrage sowie die zentralen Aussagen aus den Gesprächen mit städtischen Vertretern, der VHS und der Musikschule Kandel-Wörth dargestellt. Anschließend folgen die inhaltlichen und grafisch aufbereiteten Ergebnisse der beiden PAP-Sitzungen. Diese wurden von den Beteiligten in Arbeitsgruppen erarbeitet und liefern wesentliche Impulse für die Entwicklung der Nutzungs- und Gestaltungsempfehlungen.



Quelle: imakomm, 2026.

3. Analyseergebnisse Beteiligungsformate

3.2 Ergebnisse Vereinsabfrage & Gespräche

Im Rahmen der Analyse wurden sowohl Gespräche mit städtischen Vertretern (Verwaltungsspitze, Citymanagement, Bauverwaltung, Bauhof, Marktwesen etc.) als auch mit Repräsentanten derzeitiger Nutzungen der Gebäude Am Plätzel 1 & 2 (VHS / Musikschule) durchgeführt.

Darüber hinaus fand eine Abfrage statt, bei der alle (kontaktierbaren) Kandeler Vereine und Institutionen zum aktuellen Raumbedarf schriftlich befragt wurden. Von den angefragten Vereinen / Institutionen haben sich insgesamt 20 zurückgemeldet, davon acht mit einem konkreten Raumbedarf:

- AGFJ Familienhilfestiftung Vorderpfalz gGmbH
- Musikschule Kandel-Wörth e.V.
- Bogensportverein Kandel 1996 e.V. (Abteilung Blasrohr)
- W!R – für einen Raum für alle
- BiKaGe Kandel e.V.
- Boxclub Kandel e.V.
- Obst- und Gartenbauverein Kandel e.V.
- Tourist Information Bienwaldregion Kandel

Hierbei ist zu betonen, dass nicht alle Raumbedarfe im Rahmen des Projektes integriert werden können. In Teilen handelt es sich um benötigten Lagerplatz, aber auch um Treffen größerer Tanz- und Musikgruppen. Die Vermittlung weiterer denkbarer Räumlichkeiten erfolgt über die Stadtverwaltung.

Die nachfolgende Tabelle zeigt neben den konkreten Bedarfen aus den Rückmeldungen der Vereinsabfrage (orange) auch die der bereits in den Gebäuden vorhandenen Nutzungen, deren weitere Unterbringung Voraussetzung für eine mögliche Umnutzung in den betrachteten städtischen Gebäuden ist (blau) sowie potenzieller Nutzungen, die aufgrund ihrer für die Innenstadt denkbar bringenden Frequenz für die Lage am Plätzel mitgedacht werden sollten (grün). Letztere stammen aus unterschiedlichen Anfragen und den Ergebnissen der Abstimmung mit der PAP-Gruppe und der Verwaltung.

Quelle: imakomm, 2026.

3. Analyseergebnisse Beteiligungsformate

3.2 Ergebnisse Vereinsabfrage & Gespräche

Vorhandene Nutzungen mit Raumbedarf

Potenzielle Nutzungen mit Frequenz

Vereinsabfrage

Nutzung	Bedarfe
VHS	▪ Räume für Seminare, Sport, Tanzen, Computer, Malen ▪ Räume Vormittags / Nachmittags / Abends, gemeinsame Nutzung mit anderen Angeboten ▪ Raum für Malkurse mit Lagerung und barrierefreier Raum benötigt ▪ Mit verfügbaren Räumen arrangiert, aber grundsätzlich noch weitere Bedarfe (Gruppengröße)
Musikschule	▪ Aktuell genutzte Räume werden weiterhin benötigt, vormittags leer ▪ Zusätzliche Unterrichtsräume für Ensembleproben und Gruppenunterricht ▪ Musikalische Früherziehung geplant
AGFJ (Familienbüro BellA + Kinder- und Jugendbetreuung)	▪ Büro / Beratungsraum mit Privatsphäre, Vor- und Nachmittags ▪ Räume mit Aufenthalt und Küche, Mittags / Nachmittags
Schulische Ganztagsbetreuung	Räume am Mittag / Nachmittag mit Außenbereich zum Spielen
Kita-Sozialarbeit	Büro mit Privatsphäre, Vor- und Nachmittags
Tourist-Information	Büro in zentraler Lage (Frequenz für die Innenstadt)
Töpferkurse, Seminare	Raum für kreative Angebote, ganztägig
Raum für Vereine	Konsumfreier Ort, durch verschiedene Institutionen nutzbar (Versammlungen, Workshops, etc.)
Laden Regionale Produkte / Honig	Touristisches Angebot in zentraler Lage (Frequenz für die Innenstadt)
Gastronomie	Mit Funktion als sozialer Treffpunkt, z.B. Senioren-, Jugend-, Spiele-, Lesecafé
Citymanagement + Marktwesen	Büro für ganztägige Nutzung
W!R – für einen Raum für alle	Raum für Gruppentreffen, Workshops, Ausstellungen, als Sozialer Treffpunkt
BiKaGe Kandel e.V.	Raum für Versammlungen und Probenraum für Tanzgruppen (derzeit in der Bienwaldhalle)
Boxclub Kandel e.V.	Abstellraum für Boxring
Bogensportverein Kandel	Trainingsraum Blasrohr
Obst- und Gartenbauverein Kandel e.V.	Räume für Mitgliederversammlungen, Stammtische und Workshops / sowie für Vorstands- und Ausschusssitzungen

Quelle: imakomm, 2026.

3. Analyseergebnisse Beteiligungsformate

3.3 Ergebnisse PAP 1 & 2

Am 08. Juni 2026 fand die erste Platz-Gruppen-Sitzung (PAP 1) von 18.00 – 20.30 Uhr im Ratssaal der Stadt Kandel statt. Die Agenda gestaltete sich wie folgt:

1. Das Projekt – zentrale Ziele & Zeitplanung
2. Ausgangssituation – Analyse & aktuelle Rahmenbedingungen
3. Erarbeitung denkbarer Nutzungen
4. Ausblick

Am 16. September 2026 wurde die darauf aufbauende zweite Platz-Gruppen-Sitzung (PAP 2) von 18.30 – 21.00 Uhr durchgeführt – mit folgender Agenda:

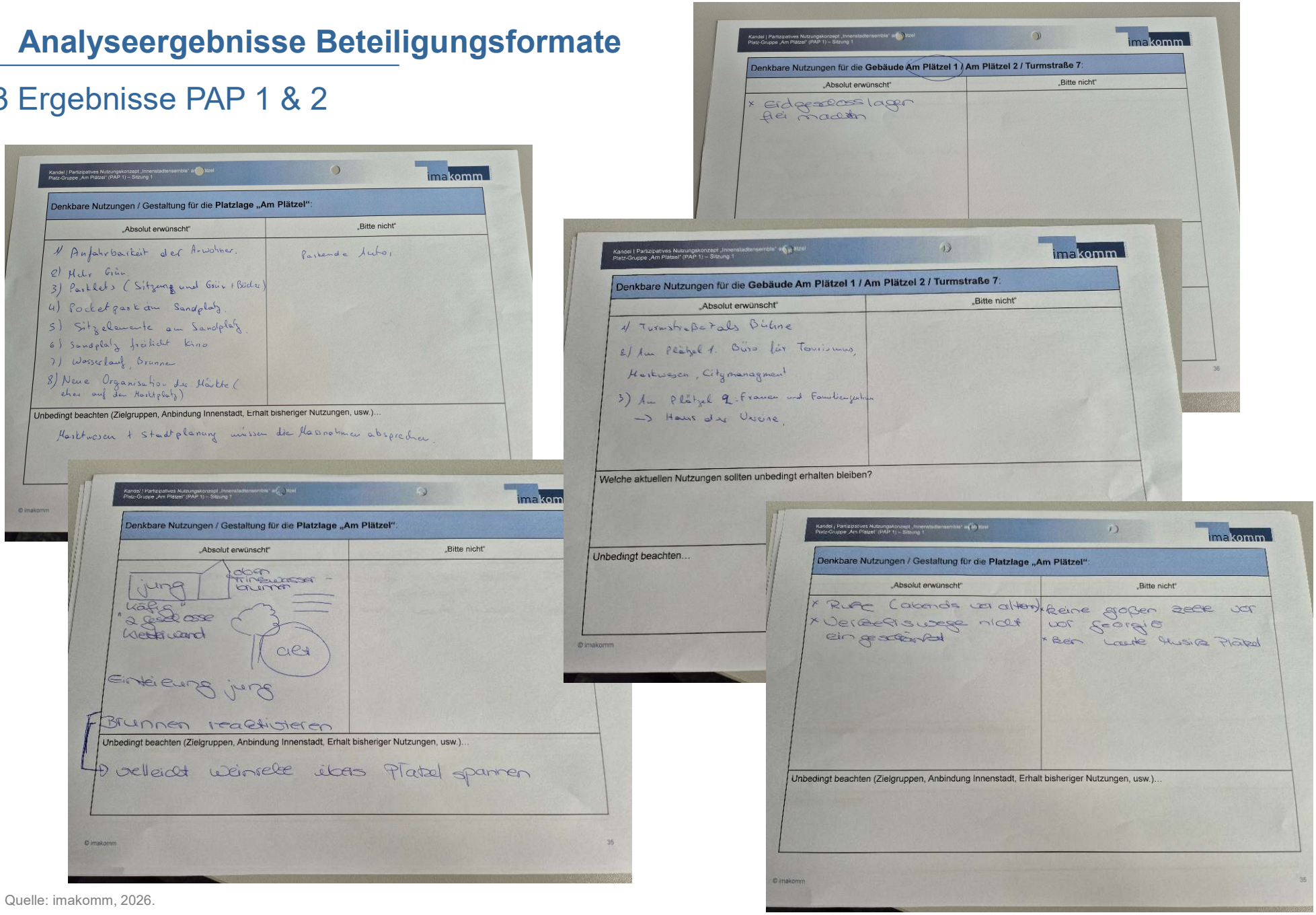
1. Das Projekt – zentrale Ziele und Zeitplanung
2. Ergebnisse & Empfehlungen
3. Good-Practice Beispiele
4. Konkretisierung von Nutzungen und Maßnahmen
5. Ausblick

Die Ergebnisse der PAP 1 & 2 sind auf den nachfolgenden Folien zusammengefasst dargestellt.

Quelle: imakomm, 2026.

3. Analyseergebnisse Beteiligungsformate

3.3 Ergebnisse PAP 1 & 2

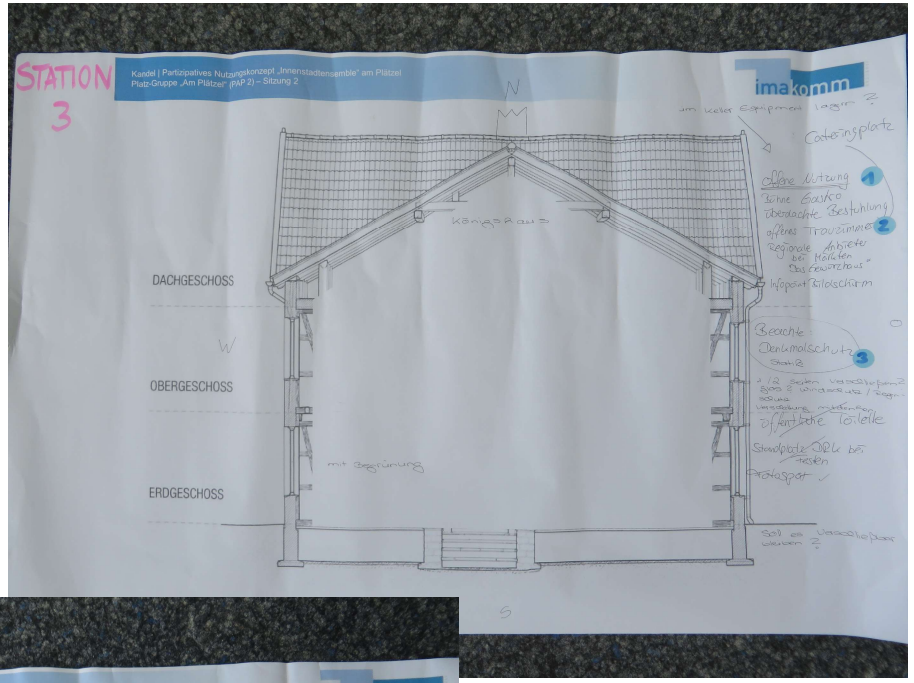


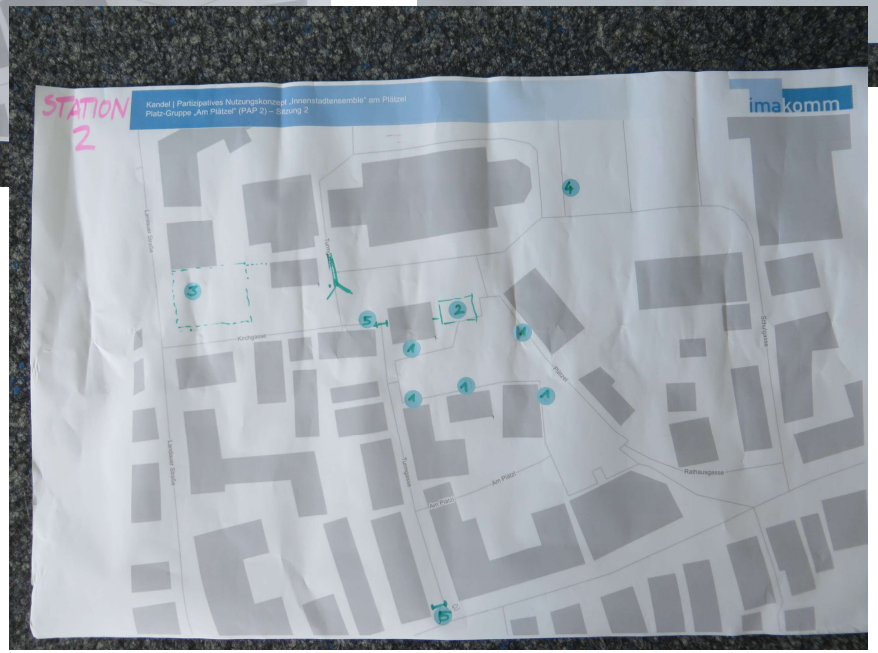
Quelle: imakomm, 2026.

3. Analyseergebnisse Beteiligungsformate

3.3 Ergebnisse PAP 1 & 2







Quelle: imakomm, 2026

3. Analyseergebnisse Beteiligungsformate

3.3 Ergebnisse PAP 1 & 2

Im Rahmen der gemeinsamen Diskussion und der Gruppenarbeit wurde deutlich, dass die Platzlage in Kandel eine hohe Bedeutung einnimmt und dass eine weitere Stärkung dieser auch für die Innenstadt von hoher Wichtigkeit ist.

Es bestehen zahlreiche unterschiedliche Angebote und Ideen, welche weiteren Nutzungen und Angebote vor Ort integriert werden könnten.

Die Ergebnisse ließen auch erkennen, dass eine Ausweitung der Aufenthaltsqualität neben der Schaffung von Räumen mit frequenzbringenden Nutzungen aber auch mit Angeboten für Soziale Treffpunkte (Vereine, Senioren, Jugendliche) mit im Fokus der Ergebnisse standen.

Im Rahmen der PAP-Gruppen wurde weiterhin betont, dass die Erreichbarkeit durch die Anwohner erhalten bleiben muss sowie entsprechende Ruhezeiten auch bei Veranstaltungen vor Ort einzuhalten sind. Um die Flexibilität der Nutzung auch weiterhin zu gewährleisten, ist für alle Entwicklungen im öffentlichen Raum zu prüfen, ob mobile Lösungen umsetzbar sind, statt fest installierte Konzepte (z.B. bei Sitzgelegenheiten oder auch Spielangeboten).

Die wesentlichen Ansätze und Ergebnisse sind in den folgenden Kapiteln im Rahmen der strategischen Empfehlungen integriert und wurden gemeinsam erarbeitet und diskutiert.

Quelle: imakomm, 2026.

Übersicht

1. Methodisches Vorgehen und Projektablauf
2. Analyseergebnisse Gebäude / Platzlage
3. Analyseergebnisse Beteiligungsformate
4. **Empfehlungen**
5. Umsetzungsempfehlungen / Nächste Schritte

4. Empfehlungen

4.1 Einführung

Aufbauend auf den Ergebnissen des zweiten und dritten Kapitels werden nachfolgend Empfehlungen für die Gebäude sowie die einzelnen Teilräume der Platzlage formuliert. Dafür erfolgte eine Neuordnung der bestehenden und zusätzlich zu berücksichtigenden Nutzungen sowie deren (Neu-)Zuordnung zu den Gebäuden am Plätzel und im weiteren Innenstadtgebiet. Die Empfehlungen für die Platzlage werden durch Good-Practice-Beispiele aus anderen Kommunen ergänzt, die als Anregungen für die weitere Entwicklung dienen.



Quelle: imakomm, 2026.

4. Empfehlungen

4.2 Neuordnung Gebäudenutzungen

Die Empfehlungen zur Neunutzung der Gebäude Am Plätzel 1 und Am Plätzel 2 verfolgen einen ganzheitlichen Ansatz: Die Gebäude und die angrenzende Platzlage sollen künftig nicht isoliert, sondern als zusammenhängendes Innenstadtensemble entwickelt werden. Ziel ist es, bestehende Angebote dauerhaft zu sichern, neue Nutzungen sinnvoll zu ergänzen und die Aufenthalts- sowie Erlebnisqualität im westlichen Innenstadtbereich Kandels deutlich zu stärken und den Platz noch stärker zu einem wesentlichen Teil der Innenstadt mit Besuchsgründen zu machen – sowohl für Bürger als auch für Gäste.

Ein zentraler Grundsatz besteht darin, möglichst viele Nutzungen sinnvoll im Gebäude- und Umfeldverbund zu verorten und damit auch die Auslastung der Räume zu erhöhen. Dabei geht es aber nicht allein um eine vollständige Belegung einzelner Räume, sondern um eine funktionale Zuordnung, die die jeweiligen Anforderungen der Nutzungen berücksichtigt. So benötigen etwa Bildungs-, Betreuungs- und Musikangebote geeignete Raumstrukturen, ausreichend Lagerflächen, eine gute Erreichbarkeit und – im Fall der Musikschule – einen angemessenen Schallschutz. Gleichzeitig müssen öffentlichkeitswirksame Nutzungen dort angesiedelt werden, wo sie sichtbar werden und positive Impulse für den Platz und die angrenzenden Wegebeziehungen auslösen können. Die erforderliche Verlagerung einzelner bestehender Angebote an geeignete alternative Standorte in der Innenstadt ist daher ein wesentlicher Baustein der Gesamtstrategie.

Besondere Bedeutung kommt den Erdgeschosszonen zu. Diese sollen vorrangig für Nutzungen bereitgestellt werden, die Frequenz bringen, zur Platzlage hin wirken und Begegnungen ermöglichen. Für das Gebäude Am Plätzel 1 wird deshalb eine gastronomische Nutzung empfohlen, beispielsweise in Form eines Cafés oder Eiscafés, gegebenenfalls verbunden mit Kultur- und Veranstaltungsangeboten. Eine solche Nutzung kann die Platzlage in besonderer Weise beleben und zugleich die geplanten Aufenthalts- und Außenbereiche funktional unterstützen. Im Erdgeschoss des Gebäudes Am Plätzel 2 soll ergänzend ein sozialer und gemeinschaftlicher Treffpunkt entstehen, der Vereinen, sozialen Einrichtungen und unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen Raum bietet. Beide Gebäude ergänzen sich somit funktional: Gastronomie schafft sichtbare Belebung und Verweilanlässe, während gemeinschaftliche Angebote eine regelmäßige, ganzjährige Nutzung und soziale Teilhabe fördern.

Quelle: imakomm, 2026.

4. Empfehlungen

4.2 Neuordnung Gebäudenutzungen

Ein weiterer Leitgedanke ist die konsequente Mehrfachnutzung und Nutzungsteilung. Insbesondere Räume für Vereine, soziale Einrichtungen, kulturelle Gruppen oder Seminare sollen nicht dauerhaft nur einer einzelnen Organisation vorbehalten sein. Vielmehr ist eine gemeinschaftliche Nutzung (wie auch heute bereits in Teilen erfolgt), ein transparentes Buchungssystem und verbindlich geregelte Zuständigkeiten anzustreben. Dadurch kann die Auslastung vorhandener Flächen verbessert, der Flächenbedarf einzelner Nutzungen reduziert und ein breites Spektrum an Angeboten ermöglicht werden. Auch außerhalb der Gebäude kann dieser Ansatz greifen: Der Platz und seine Teilbereiche sollen je nach Tageszeit und Saison für Aufenthalt, Märkte, Veranstaltungen, Außengastronomie oder Freizeitangebote nutzbar sein.
Für die Umsetzungsfähigkeit des Gesamtkonzepts ist eine abgestimmte Neuordnung von Nutzungen erforderlich. Bestehende Angebote sollen nur dann verlagert werden, wenn geeignete Ersatzstandorte verfügbar sind und die jeweiligen fachlichen Anforderungen erfüllt werden. Als potenzielle Alternativstandorte wurden unter anderem Gebäude der Verbandsgemeindeverwaltung, die Grundschule, das protestantische Gemeindezentrum sowie perspektivisch die Landauer Straße 21 und Am Plätzel 4 betrachtet. Diese Optionen sind jeweils hinsichtlich Verfügbarkeit, Sanierungsbedarf, Barrierefreiheit, Raumzuschnitt, Erschließung und Finanzierung weiter zu prüfen. Die Verlagerung des Büros BellA und der Kinder- und Jugendbetreuung und der AGFJ sowie von einzelnen VHS- und Musikschulräumen ist dabei eng mit der Verfügbarkeit von Räumen in den Erdgeschosszonen in den Gebäuden Am Plätzel 1 und 2 verknüpft.

Insgesamt entsteht durch die vorgeschlagene Nutzungsmischung ein ausgewogener Verbund aus Gastronomie, Bildung, Kultur, Vereinsleben, sozialer Infrastruktur und Veranstaltungen. Die Gebäude übernehmen dabei unterschiedliche, sich ergänzende Funktionen: Am Plätzel 1 bildet mit einer frequenzbringenden Erdgeschossnutzung einen sichtbaren Anker zur Platzlage; Am Plätzel 2 schafft Raum für Begegnung, Teilhabe und gemeinschaftliches Engagement.

Die möglichen Ansätze der Verlagerung nach unterschiedlichen Zeitstufen sind der folgenden Übersicht zu entnehmen.

Quelle: imakomm, 2026.

4. Empfehlungen

4.2 Neuordnung Gebäudenutzungen



LEGENDE:

Nutzung XY	= Unterbringung unerlässlich
Nutzung XY	= Unterbringung denkbar
Nutzung XY	= Planung langfristig

Quelle: imakomm, 2026 I Kartengrundlage: www.geoportal.rlp.de

Schrift fett = Priorität / Kurzfristige Planung

Nutzung XY = befristete Lösung

4. Empfehlungen

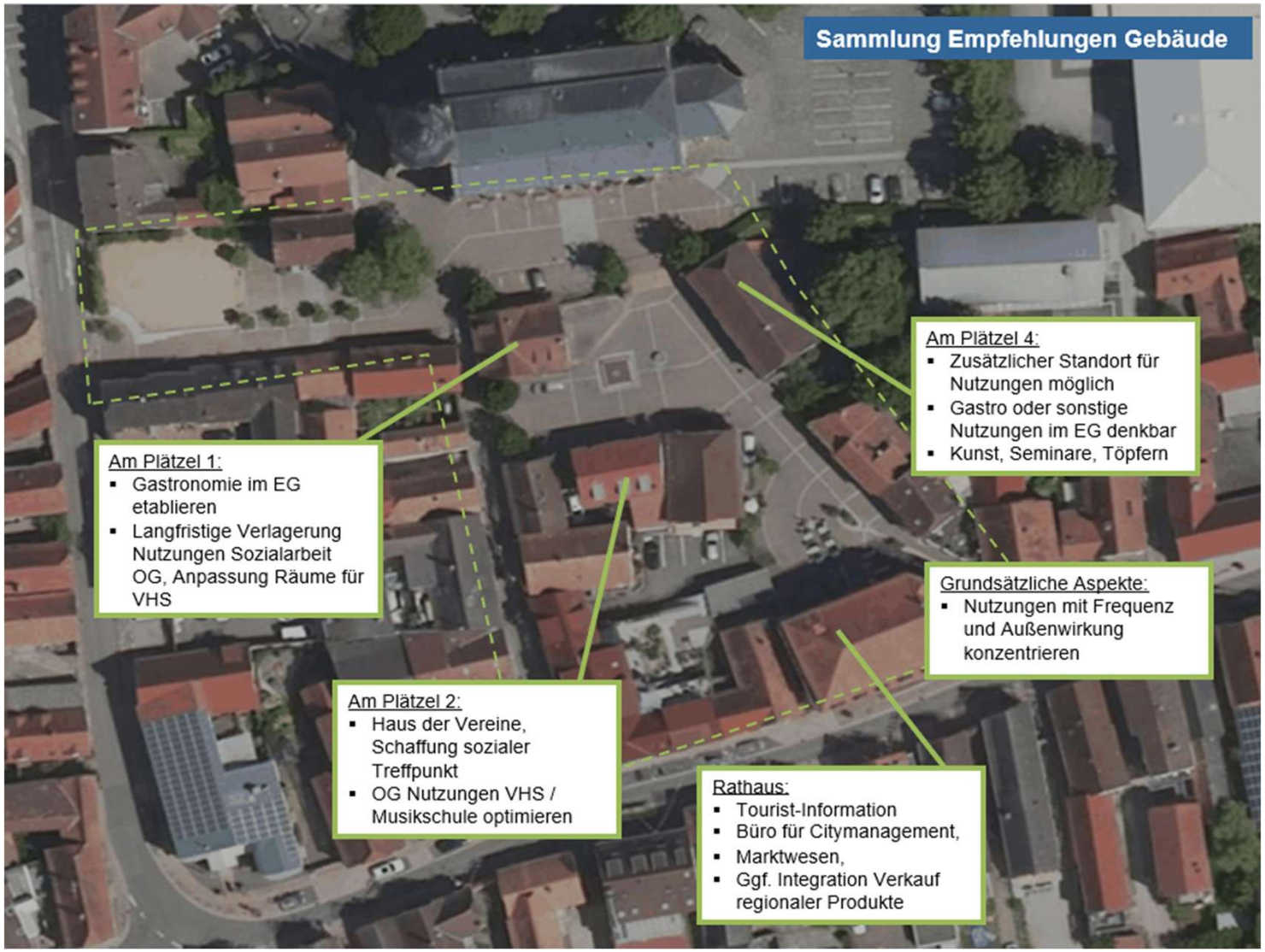
4.2 Neuordnung Gebäudenutzungen

Gebäude	Empfohlene Nutzung	Zu beachten	Priorität
Am Plätzel 1	**EG:** Gastronomie (Café, Eiscafé, etc.)	▪ Voraussetzung: Verlegung Mal- und Lagerraum VHS ▪ Voraussetzung: Verlegung Büro BellA (Zwischenlösung notwendig, z.B. Verbandsgemeinde) ▪ ggf. Umbau für gastronomische Zwecke	Priorität 1
	OG: kurzfristig: aktuelle Nutzungen beibehalten | langfristig: Nutzung des gesamten Geschosses durch VHS	▪ Verlegung Kinder- und Jugendbetreuung der AGFJ, ggf. in die Landauer Str. 21 nach Sanierung	Priorität 2
	DG: Yoga-/Fitnessraum VHS	▪ Aktuelle Nutzung bleibt bestehen	
Am Plätzel 2	EG: Raum für Vereins- & Seniorentreffen, Buchung für weitere Nutzungen möglich (digitales System)	▪ Voraussetzung: Verlegung Schulbetreuung ▪ Abstimmung der Verantwortung ▪ ggf. Umsetzung gastronomisches Angebot in Eigenverantwortung	Priorität 1
	OG: Musikschule (Einzelunterricht)	▪ Instrumente müssen dauerhaft in Räumen verbleiben	
	DG: Malraum der VHS, inkl. Lagerung, Musikschule	▪ Voraussetzung: Verlegung Schulbetreuung ▪ Voraussetzung: Wasseranschluss, Lagermöglichkeiten (z.B. in Regalen)	Priorität 1
Rathaus	Citymanagement | Marktwesen | Tourist-Information (ggf. mit Laden für Regionale Produkte)	▪ Tourist-Information im EG (Frequenz)	Priorität 2
Verbandsgemeinde-verwaltung	BellA | Kita-Sozialarbeit	▪ ggf. nur befristete Nutzung (bis Sanierung Landauer Straße 21) ▪ Verlagerung stellt Voraussetzung für weitere Planungen EG dar	Priorität 1
Landauer Straße 21	AGFJ (BellA, Betreuung) | Kita-Sozialarbeit | weitere Soziale Einrichtungen | ggf. Musikschule	▪ Sanierung notwendig ▪ Voraussetzung: Parkplätze, Barrierefreiheit, Küche für AGFJ	Priorität 3
Grundschule	Musikschule (Ensembleproben)	▪ Raumverfügbarkeit und Infrastruktur für Musikschule klären (Technik, Bestuhlung, etc.)	Priorität 3
Protestantisches Gemeindezentrum	Schulische Ganztagsbetreuung	▪ Kapazitäten und Notwendigkeit klären ▪ Verlagerung stellt Voraussetzung für weitere Planungen EG dar	Priorität 1
Am Plätzel 4	Töpferkurse | Seminare | Gastronomie	▪ Gebäude wird derzeit saniert, genaue Nutzung noch offen	Priorität 3

Quelle: imakomm, 2026.

4. Empfehlungen

4.2 Neuordnung Gebäudenutzungen



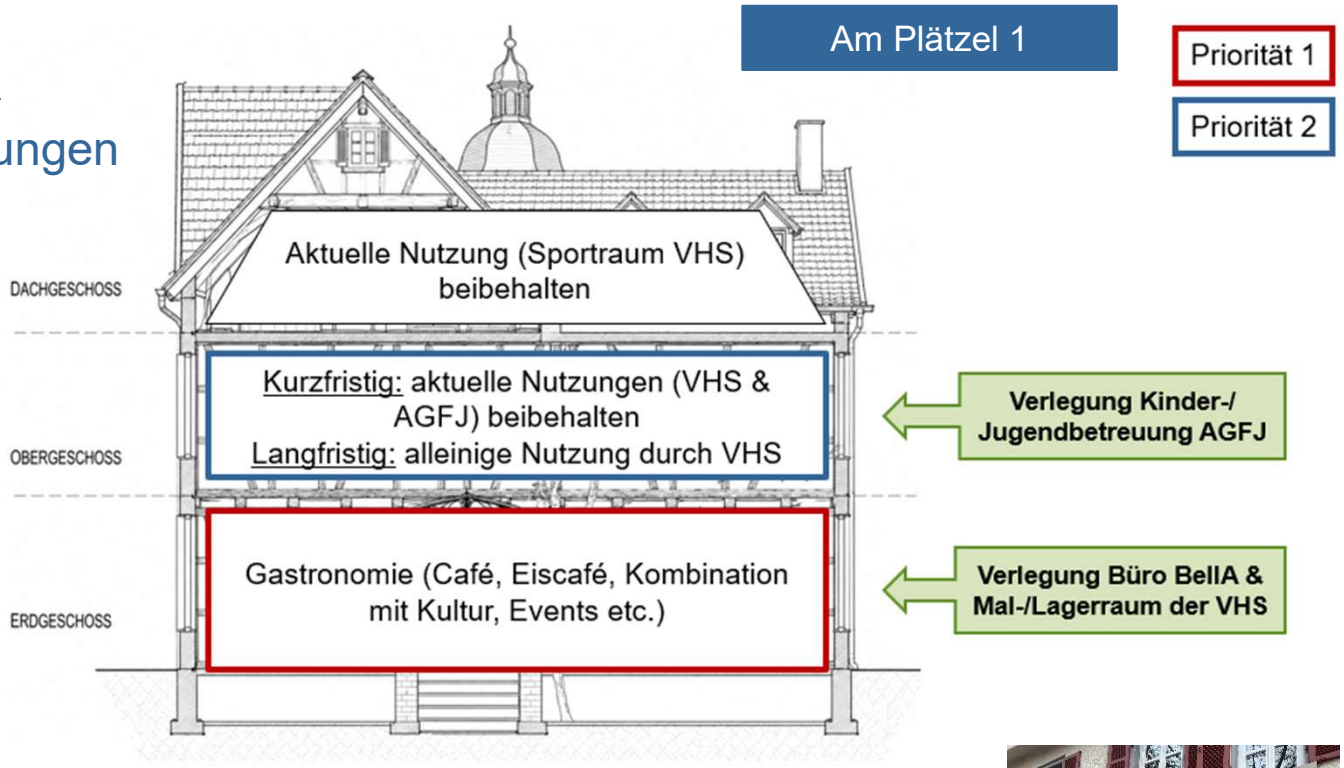
Quelle: imakomm, 2026. | Kartengrundlage: www.geoportal.rlp.de

4. Empfehlungen

4.2 Neuordnung Gebäudenutzungen

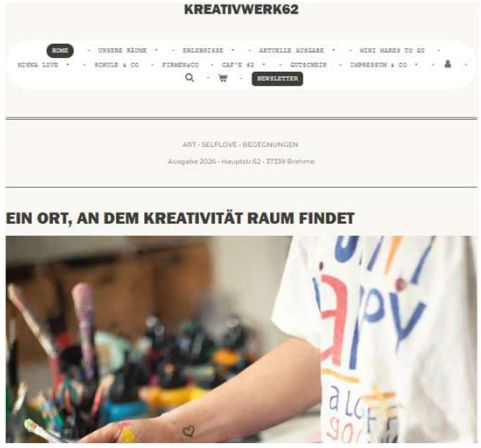
Für das Gebäude Am Plätzel 1 wird empfohlen, das Erdgeschoss prioritär für eine publikumswirksame gastronomische Nutzung zu öffnen (ggf. über einen öffentlichen Wettbewerb). Aufgrund der räumlichen Gegebenheiten sind Nutzungen wie ein Café / Eiscafé oder ein Konzept, das Gastronomie mit Kultur- und Veranstaltungsangeboten verbindet, möglich. Damit können die Nutzungen einen wichtigen Beitrag zur Belebung der Platzlage und zur Stärkung der Aufenthaltsqualität leisten. Voraussetzung hierfür ist die Verlagerung des derzeitigen Mal- und Lager-raums der VHS sowie des Büros BellA. Die bestehenden Nutzungen im Obergeschoss können zunächst erhalten bleiben. Perspektivisch soll die Kinder- und Jugendbetreuung der AGFJ an einen geeigneten Alternativstandort verlagert werden; langfristig kann das Obergeschoss dann vollständig durch die VHS genutzt werden. Der Sportraum im Dachgeschoss kann als VHS-Angebot bestehen bleiben.

Quelle: imakomm, 2026.





Spielecafé der Generationen
(Stadt Pfarrkirchen, BY, ca. 13.000 EW)
https://www.jungundaltspielt.de/eventmanager/



KREATIVWerk62
(Stadt Brehme, TH, ca. 1.000 EW)
https://www.kreativwerk62.de/



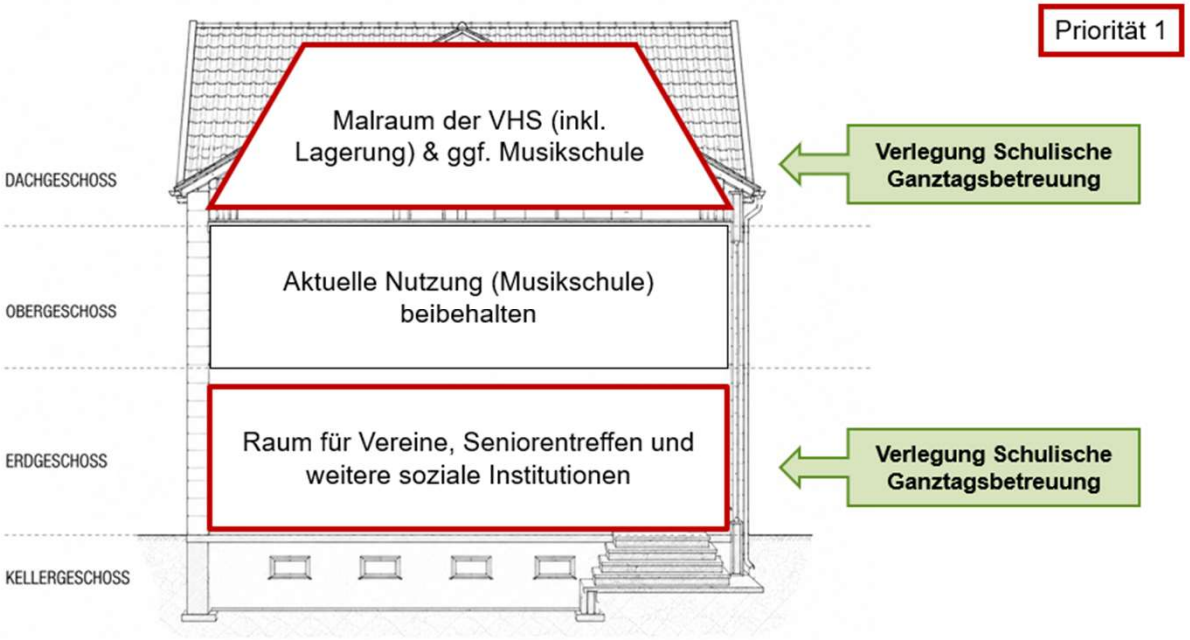
Café LUV
Nachbarschaftscafé mit Co-Working
(Stuttgart-Bad Cannstatt, BW, ca. 71.000 EW) https://cafe-luv.de/

Am Plätzel 2

4. Empfehlungen

4.2 Neuordnung Gebäudenutzungen

Das Erdgeschoss des Gebäudes Am Plätzel 2 bietet Potenziale für die Etablierung eines Raums für Vereine, soziale Einrichtungen und gemeinschaftliche Angebote.
Umsetzbar sind insbesondere Räume für Treffen, Austausch und niedrigschwellige Aktivitäten, etwa für einen Seniorentreff oder weitere soziale Institutionen, aber auch für Vereinstreffen. Dadurch erhält die Platzlage eine ganzjährig nutzbare, sozial ausgerichtete Erdgeschossnutzung und einen zusätzlichen Treffpunkt für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen. Ein niederschwelliger Ansatz für eine gastronomische Versorgung sowie ein digitales Buchungssystem sind für eine entsprechende Nutzung wichtige Voraussetzung, wie auch eine Zuordnung der Verantwortlichkeiten für die Räume.
Hierfür ist die Verlagerung der schulischen Ganztagsbetreuung erforderlich. Die Nutzung der Räume soll über ein geeignetes Vergabe- beziehungsweise digitales Buchungssystem organisiert und deren Verantwortung verbindlich geklärt werden. Die Musikschule kann im Obergeschoss weiterhin untergebracht bleiben. In das Dachgeschoss soll perspektivisch der Mal- und Lagerraum der VHS verlegt werden. Auch dies setzt jedoch zunächst die Verlagerung der schulischen Ganztagsbetreuung voraus.



Quelle: imakomm, 2026.

4. Empfehlungen

4.3 Neuordnung Platzlage

Die zukünftige Bespielung des Plätzels zielt auf die Entwicklung eines vielfältig nutzbaren, generationenübergreifenden und identitätsstiftenden Aufenthaltsbereichs im westlichen Innenstadtbereich Kandels. Die Empfehlungen basieren vor allem auf den Ergebnissen der Sitzungen der prozessbegleitenden „Platz-Gruppe am Plätzel“ sowie auf den Analysen und Zielsetzungen des Image- und Innenstadtentwicklungskonzepts. Wesentlich ist dabei eine räumlich differenzierte Entwicklung der einzelnen Teilbereiche, die zugleich zu einem zusammenhängenden Innenstadtensemble verbunden werden.

Der Sandplatz soll insbesondere als Jugend- und Aufenthaltsbereich gestärkt werden. Denkbar sind ein Trinkwasserbrunnen, Sitzgelegenheiten, Pocket-Park-Elemente in Anlehnung an den Bienwald als Identifikationselement und temporäre Freizeitangebote. Ergänzend können mobile Elemente wie Pflanzgefäße, Sitzmöbel oder ein Bücherschrank eingesetzt werden. Der Kirchvorplatz bietet weiteren Raum für Spiel- und Bewegungselemente; hierzu zählen beispielsweise temporäre Spielfelder, Slacklines oder Trampoline (Nutzungen mobil, abbaubar). Auch eine intensivere Nutzung als Veranstaltungsort ist zu prüfen.

Der Platz an der Linde soll als ruhiger historischer Treffpunkt mit hoher Aufenthaltsqualität entwickelt werden. Neben Sitzgruppen und schattenspendenden Elementen (ggf. Überspannungen) sind eine (saisonale) Außengastronomie, begrünende Maßnahmen (Fassadengärten) sowie ein Wasserspiel oder Wasserelement denkbar. Die Gestaltung soll den historischen Charakter des Bereichs und die vorhandene Fachwerkstruktur respektieren und sichtbar machen.

Der Platz am Rathaus soll seine Funktion als flexibel nutzbare Aufenthalts- und Veranstaltungsfläche grundsätzlich behalten. Vorgesehen sind insbesondere zusätzliche Begrünung sowie eine bessere Anbindung an die übrige Innenstadt. Die Sichtbarkeit und Orientierung entlang der Wegeverbindung zwischen Rathausplatz, Turmstraße und Plätzel sollen durch geeignete Maßnahmen der Besucherlenkung, Beschilderung, Beleuchtung und Gestaltung verbessert werden. Als ergänzender Impuls kann in der Turmstraße ein ortsbezogener Selfie-Spot etabliert werden, um den Georgsturm noch mehr in Szene zu setzen.

Übergeordnet sind eine stärkere Begrünung und damit auch eine aktive Maßnahme zum Hitzeschutz, auch in Form von Fassadenbegrünung, Beschattung und temporären Pflanzelementen, vorgesehen. Ebenso können Überspannungen, beispielsweise mit saisonaler Dekoration, zur Aufenthaltsqualität und Sichtbarkeit beitragen. Bei der Umsetzung ist zwischen dauerhaften und temporären Elementen zu differenzieren. Da die Platzlage eine Denkmalzone ist, sind alle Maßnahmen sensibel in den Bestand einzufügen. Zudem sollten die Belange unterschiedlicher Zielgruppen – Familien, Kinder, Jugendliche und ältere Menschen – ebenso berücksichtigt werden, wie die Interessen der Anwohnerschaft. Verantwortlichkeiten für Pflege, Reinigung, Unterhaltung und gegebenenfalls Patenschaften sind frühzeitig verbindlich zu klären. Es ergeben sich die Möglichkeiten über Sponsoring aber auch über Patenschaften Finanzierungen und Versorgungen sicherzustellen. Auch die Einbindung der Anwohnerschaft wurde bereits im Rahmen der PAP-Gruppe aktiv angesprochen.

4. Empfehlungen

4.3 Neuordnung Platzlage

Ergebnisse aus PAP 1 & PAP 2 zusammengefasst



Quelle: imakomm, 2026. | Kartengrundlage: www.geoportal.rlp.de

4. Empfehlungen

4.3 Neuordnung Platzlage

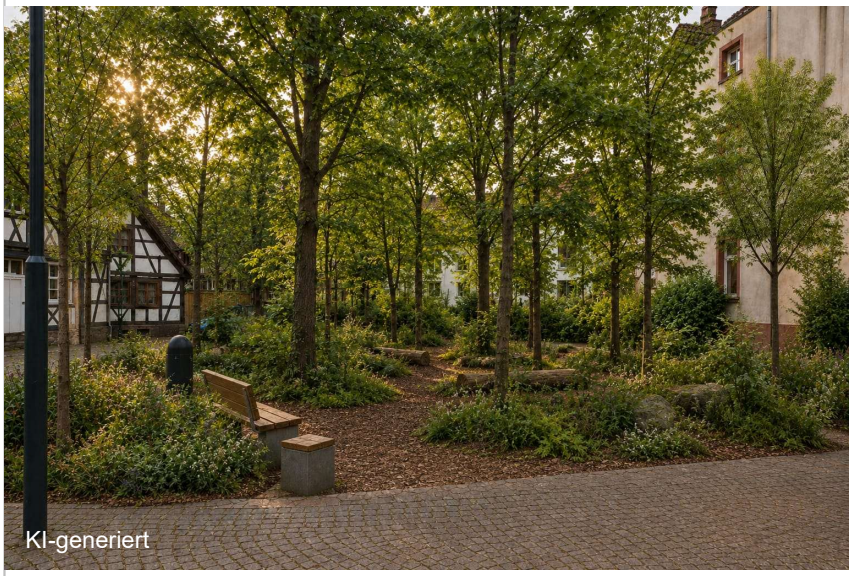


Quelle: imakomm, 2026. | Kartengrundlage: www.geoportal.rlp.de

4. Empfehlungen

4.3 Neuordnung Platzlage

Der Sandplatz soll als attraktiver Jugend- und Aufenthaltsbereich weiterentwickelt werden. Die Einrichtung eines Pocket Parks fand in beiden PAP-Sitzungen besonders großen Zuspruch. Dieser kann Begrünung, Sitz- und Aufenthalts-möglichkeiten sowie ergänzende Spiel- und Freizeitangebote für Jugendliche miteinander verbinden. Denkbar sind bspw. eine robuste, flexibel nutzbare Möblierung, kleine Bewegungs- oder Spielelemente und schattenspendende Begrünung.
Die konkrete Ausgestaltung des Pocket Parks ist im weiteren Prozess zu prüfen und an den verfügbaren finanziellen Mitteln auszurichten. Dabei sind insbesondere mögliche Auswirkungen auf die angrenzende Wohnnutzung, Anforderungen an Lärmschutz sowie dauerhafte Zuständigkeiten für Pflege, Reinigung und Unterhaltung zu berücksichtigen. Eine gestalterische Bezugnahme auf den Bienwald kann zusätzlich zur lokalen Identifikation beitragen und Kandel als Bienwald-Region im öffentlichen Raum sichtbar machen. Weitere Imageelemente des Innenstadtentwicklungskonzeptes können hier aktiv genutzt werden.







Bildquelle: imakomm / Stadt Kandel, KI-generiert, 2026.

4. Empfehlungen

4.3 Neuordnung Platzlage

Der Platz an der Linde soll im Alltag als ruhiger, historisch geprägter Treffpunkt entwickelt werden. Im Mittelpunkt stehen Aufenthaltsangebote insbesondere für ältere Menschen, die zum Verweilen, Begegnen und Austauschen einladen. Sitzmöglichkeiten wie Plauderbänke oder ein robustes Holzsofa können hierbei eine wohnzimmerähnliche Atmosphäre im öffentlichen Raum schaffen. Ergänzende Beschattungsmöglichkeiten, z.B. in Form von Überspannungen, stärken die Aufenthaltsqualität insbesondere an warmen Tagen.
Gleichzeitig kann der Platz punktuell auch für saisonale oder familienorientierte Angebote genutzt werden. Denkbar sind bspw. die Verlagerung des Krippenspiels in der Weihnachtszeit an diesen Ort oder die Installation eines Wasserlaufs bzw. Wasserelements als zusätzlicher Anziehungspunkt für Familien. Sollte im Gebäude Am Plätzel 1 eine gastronomische Nutzung etabliert werden, kann der Bereich zudem durch eine Außenbestuhlung ergänzt werden. Bei der Ausgestaltung sind der historische Charakter des Ortes, die vorhandene Linde sowie die Belange der angrenzenden Nutzungen zu berücksichtigen.



Brunnen (Stadt Frankenberg, HE, ca. 18.000 EW)



Brunnen mit Beschattung
(Friedrichshafen, BW, ca. 63.000 EW)



Holz-Sofa
(Stadt Mannheim, BW, ca. 318.000 EW)

Bildquelle: imakomm, Stadt Friedrichshafen, 2026.

4. Empfehlungen

4.3 Neuordnung Platzlage

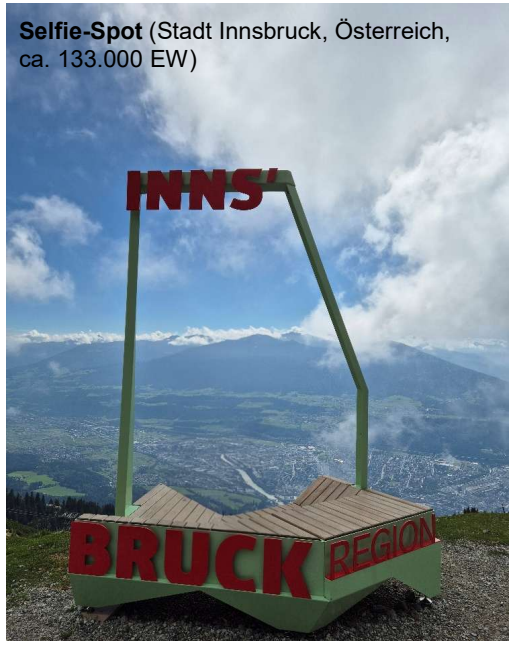
Zur besseren Inszenierung des Georgsturms und als zusätzlicher touristischer Impuls kann in der Turmstraße mit Blickrichtung zur St. Georgskirche ein Selfie-Spot eingerichtet werden. Dieser schafft einen klaren Fotopunkt, erhöht die Sichtbarkeit des historischen Bauwerks und kann dazu beitragen, Besucherinnen und Besucher gezielt in den Bereich des Plätzels zu lenken.
Denkbar ist eine mobile, beziehungsweise temporäre Ausgestaltung, die in regelmäßigen Abständen an andere Standorte verlagert und in den Wintermonaten abgebaut werden kann. Dadurch lassen sich auch weitere Teilbereiche des Plätzels und der Innenstadt gezielt in den Fokus rücken. Die konkrete Gestaltung und technische Ausführung sind unter Berücksichtigung der örtlichen Gegebenheiten, insbesondere des Denkmalschutzes, der Wegebeziehungen und der erforderlichen Verkehrssicherheit, zu prüfen. Orientierung können hierfür erprobte Beispiele aus anderen Kommunen bieten.



Selfie-Spot (Stadt Nagold, BW, ca. 24.000 EW)



Selfie-Spot (Stadt Nagold, BW, ca. 24.000 EW)



Selfie-Spot (Stadt Innsbruck, Österreich, ca. 133.000 EW)

Bildquelle: imakomm, 2026.

4. Empfehlungen

4.3 Neuordnung Platzlage

Die Rathausgasse und der Platz am Rathaus sollen als gut wahrnehmbarer und attraktiver Übergang zur übrigen Innenstadt weiterentwickelt werden. Im Mittelpunkt steht eine verbesserte Orientierung und Verbindung zwischen dem Plätzel, der Rathausgasse und den zentralen Innenstadtlagen. Dies kann durch eine einheitliche Beschilderung, gestalterische Akzente im Bodenbelag sowie eine temporäre oder saisonale Luftraumbespielung unterstützt werden.
Zur Aufwertung des Platzes am Rathaus bieten sich zudem Fassadengärten an den umliegenden Gebäuden an. Ihre Umsetzung setzt die Bereitschaft und Mitwirkung der jeweiligen Anwohner voraus. Die bestehende Außenbestuhlung der ansässigen Gastronomie soll als wichtiger Baustein für Aufenthalt und Belebung erhalten bleiben. Ergänzend kann die Einrichtung eines Trinkwasserbrunnens geprüft werden, der einen Beitrag zur Klimaanpassung leistet.



Wegweiser (Stadt Oberkirch, BW, ca. 21.000 EW)


KI-generiert


Luftraumbespielung (Tiengen, BW, ca. 9.000 EW)


Bodengestaltung (Stadt Schorndorf, BW, ca. 41.000 EW)

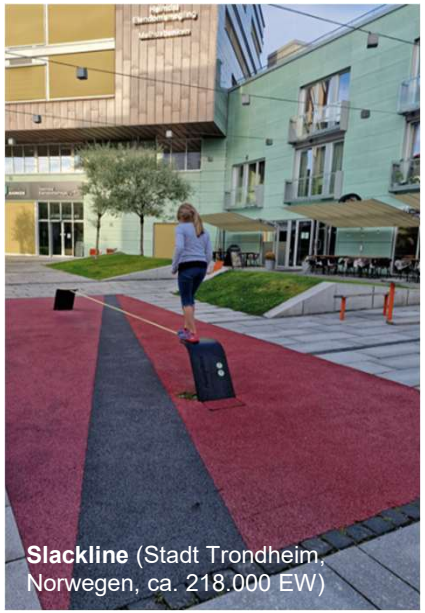

KI-generiert

Bildquelle: imakomm, 2026.

4. Empfehlungen

4.3 Neuordnung Platzlage

Der Kirchvorplatz soll künftig stärker bei städtischen Veranstaltungen eingebunden werden. Dadurch kann der Bereich als zusätzlicher, gut gelegener Aktions- und Aufenthaltsraum innerhalb des Innenstadtensembles genutzt werden. Die Rahmenbedingungen zur Eignung des Platzes für unterschiedliche Veranstaltungsformate, wie z.B. Möglichkeiten der Wasser- und Stromversorgung, sind im weiteren Verlauf noch zu prüfen.
Perspektivisch könnten die derzeit von der Verwaltung genutzten Stellplätze an einen anderen Standort verlagert werden, um zusätzliche Freiräume für Aufenthalt, Begegnung und temporäre Nutzungen zu schaffen. Ergänzend können flexibel aufstellbare Spielelemente, beispielsweise ein Tischkicker oder Kletterelemente, den Platz insbesondere für Kinder und Jugendliche attraktiver machen. Diese können auch als temporäre Veranstaltungen erfolgen (zum Beispiel gemeinsam mit dem Fun Forest Kandel oder örtlichen Vereinen). Die Elemente sollen nur temporär und bei Bedarf abbaubar sein, damit die Fläche weiterhin uneingeschränkt für Veranstaltungen genutzt werden kann.



Slackline (Stadt Trondheim, Norwegen, ca. 218.000 EW)



Kletterwand (Stadt Tübingen, BW, ca. 91.000 EW)



Mobile Sitzgruppe mit Tischkicker und Nebeldusche (Stadt Aalen, BW, ca. 68.000 EW)

Bildquelle: imakomm, 2026.

4. Empfehlungen

4.3 Neuordnung Platzlage

Der Bereich vor dem Gebäude Turmstraße 7, zwischen dem Sandplatz und der St. Georgskirche, an dem sich vier Bäume in Betoneinfassungen befinden, bietet Potenzial für eine Aufwertung als kleiner, niederschwelliger Spiel- und Aufenthaltsbereich. Durch die Ergänzung von Spieltischen mit integrierten Sitzmöglichkeiten zwischen den Bäumen kann der bislang wenig genutzte Ort aktiviert und stärker in die Bespielung des Innenstadtensembles eingebunden werden. Geeignet sind insbesondere robuste und möglichst barrierearm nutzbare Elemente. Notwendige Spielutensilien, wie z.B. Spielfiguren, könnten zum Verleih in der Tourist-Information oder über digital zugängliche Spielboxen angeboten werden. Bei der Auswahl und Anordnung der Elemente sind außerdem der Baumbestand, die denkmalpflegerischen Anforderungen sowie ausreichend breite und gut zugängliche Wegeverbindungen zu berücksichtigen.





Spieltische
(Aalen, Dewangen, BW, ca. 3.000 EW)



SpieleBoxx
(Ludwigsburg, BW, ca. 93.000 EW)

Bildquelle: imakomm, 2026.

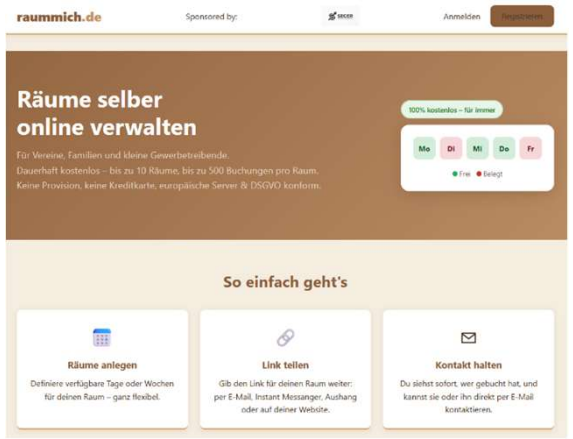
4. Empfehlungen

4.4 Integration und Beteiligung

Die langfristige Belebung der Platzlage und des Raumes für Vereine soll durch eine aktive Einbindung der Bevölkerung, von Vereinen und weiteren lokalen Akteuren unterstützt werden. Geeignete Beteiligungsangebote schaffen Identifikation, fördern Eigenverantwortung und entlasten zugleich die öffentliche Hand bei Bespielung und Pflege.
Für die Platzlage bieten sich insbesondere Patenschaften für Begrünung, Sitzmöbel, Sauberkeit und Instandhaltung an. Diese können von Einzelpersonen, Gruppen, Vereinen, Bildungseinrichtungen oder Gewerbetreibenden übernommen werden. Ergänzend sind Pop-up-Angebote und temporäre Aktionen, wie gemeinsame Pflanzaktionen und klimabezogene Mitmachformate denkbar. Der Ansatz birgt zwar auch Risiken in der Umsetzung, kann aber im kleinen Rahmen die Zugehörigkeit steigern und eine Entlastung von Bauhof und Verwaltung ermöglichen.
Auch die Vereinsräume sollen möglichst offen und flexibel genutzt werden. Ein transparentes, digitales Buchungs- und Vergabesystem kann unterschiedliche Nutzungen koordinieren und freie Zeitfenster sichtbar machen. Dadurch wird eine faire, nachvollziehbare Raumvergabe unterstützt und die Mehrfachnutzung durch Vereine, soziale Einrichtungen und weitere Initiativen erleichtert. Kommunikationskanäle, bspw. digitale Plattformen, können zudem genutzt werden, um Beteiligungsmöglichkeiten bekannt zu machen oder Anwohnern eine Möglichkeit für Feedback zu geben.







Quelle: imakomm, 2026; https://www.mannheim.de/de/service-bieten/gruene-stadt/gruentaten; https://www.schwaebisch-gmuend.de/pressedetails/pressemeldung24654.html; https://www.rga.de/lokales/rheinisch-bergischer-kreis/burscheid/aufmerksame-paten-sollen-burscheid-schoener-machen-4UZK26IDAZGA7LFNCPUQUXZWFY.html; https://halle.de/leben-in-halle/buergerbeteiligung-ehrenamt-und-engagement/patenschaften/bankpatenschaften, abgerufen am 04.09.2026.

Übersicht

1. Methodisches Vorgehen und Projektablauf
2. Analyseergebnisse Gebäude / Platzlage
3. Analyseergebnisse Beteiligungsformate
4. Empfehlungen
5. **Umsetzungsempfehlungen / Nächste Schritte**

5. Umsetzungsempfehlungen / Nächste Schritte

5.1 Einführung

Dieses Kapitel stellt einerseits wesentliche Förderprogramme dar, welche thematische Überschneidungspunkte mit dem vorliegenden Nutzungskonzept haben und somit für weitere Umsetzungsschritte in Frage kommen könnten. Darüber hinaus sind die nächsten prioritären Schritte aufgezeigt und die wesentlichsten Aspekte dieses Dokumentes noch einmal kompakt zusammengefasst.



Quelle: imakomm, 2026.

5. Umsetzungsempfehlungen / Nächste Schritte

5.2 Fördermittel

Es bestehen verschiedene derzeit laufende Förderprogramme – sowohl auf Landes- als auch Bundesebene – welche für ausgewählte Umsetzungsschritte in Frage kommen könnten, die im vorliegenden Partizipativen Nutzungskonzept vorgeschlagen wurden. Die nachfolgende Tabelle zeigt eine Übersicht solcher Förderprogramme, deren konkrete Eignung jedoch noch einmal eingehend geprüft werden sollte.

Förderprogramme Land Rheinland-Pfalz	Geförderte Maßnahmen (Auswahl)	Link zum Programm
Starkes Land – innovativ, resilient, nachhaltig (LEADER-Region Südpfalz / Land RLP)	▪ Aufwertung von Orts- und Dorfzentren ▪ Sinnvolle Nutzung von Leerständen ▪ Schaffen neuer Begegnungsräume, sozialer Treffpunkte, Bildungs- und Freizeitangebote ▪ Einrichtungen und Projekte der lokalen Basisversorgung ▪ Über das Regionalbudget können bis zu 2.500€ zu 100% gefördert werden (bspw. geeignet für Selfie-Spot in der Turmstraße)	Starkes Land - innovativ, resilient, nachhaltig
Förderung von Integrationsprojekten für Menschen mit Migrationshintergrund in Rheinland-Pfalz (Land RLP)	▪ Begegnungscafés (Treffpunkte für Menschen mit Migrationshintergrund) ▪ Monatliche maximale Fördersätze: Personalkosten ("geringfügiges Beschäftigungsverhältnis": max. 603 €) | Sachkosten (max. 300 €) | Miete (max. 250 €) | keine Verwaltungskostenpauschale/Overheadkosten ▪ Maximale jährliche Förderhöhe: 13.836 €	Förderung von Integrationsprojekten für Menschen mit Migrationshintergrund in Rheinland-Pfalz
Städtebauförderung: „Lebendige Zentren – Aktive Stadt“ | „Sozialer Zusammenhalt – Soziale Stadt“ | „Wachstum und nachhaltige Erneuerung – Nachhaltige Stadt“ (Bund / Land RLP)	▪ Vorbereitungsmaßnahmen und Managementleistungen, ▪ Grunderwerb, ▪ Ordnungs- und Erschließungsmaßnahmen, ▪ Baumaßnahmen, ▪ Maßnahmen des Denkmalschutzes, ▪ Gemeinbedarfseinrichtungen wie beispielsweise Bürgerhäuser oder ▪ Maßnahmen des Klimaschutzes, zur Anpassung an den Klimawandel und zur Verbesserung der grünen Infrastruktur	Städtebauliche Erneuerung / Städtebauförderung

Quelle: imakomm, 2026.

5. Umsetzungsempfehlungen / Nächste Schritte

5.2 Fördermittel

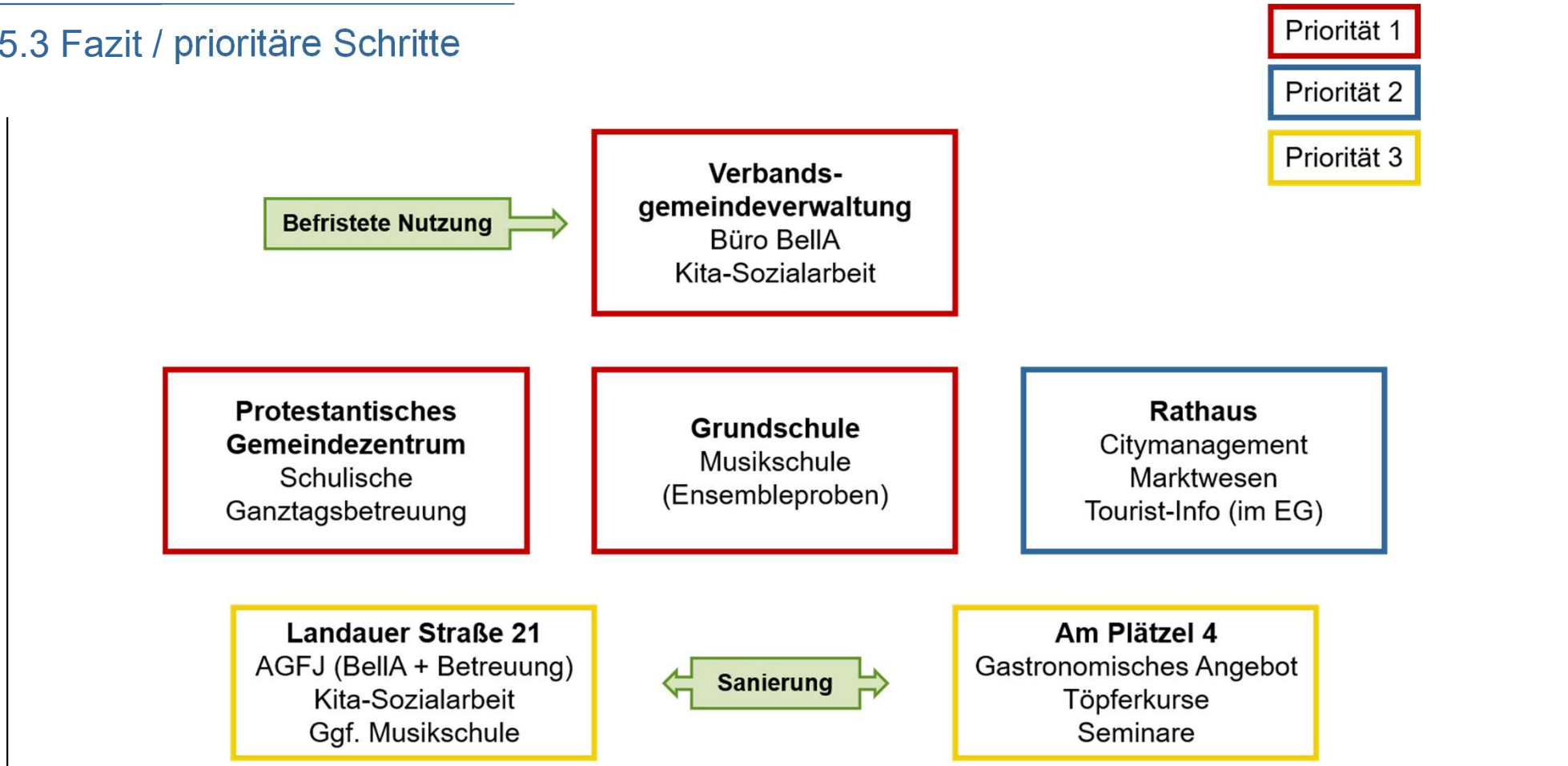
Förderprogramm Bund	Geförderte Maßnahmen (Auswahl)	Link zum Programm
Natürlicher Klimaschutz in Kommunen – KfW Zuschuss Nr. 444 (Bund / KfW)	▪ Freiwillige Maßnahmen zur naturnahen (Um-)Gestaltung von Grünflächen ▪ Baumpflanzung, Flächenentsiegelung, Wiederherstellung natürlicher Bodenfunktionen ▪ Anschaffungen, Dienstleistungen Dritter, Planungsleistungen, Personalkosten	KfW - Natürlicher Klimaschutz in Kommunen

Förderprogramme speziell für Gründer	Geförderte Maßnahmen (Auswahl)	Link zum Programm
ERP-Gründerkredit – StartGeld (Bund / KfW)	▪ Finanzierung von Investitionen und Betriebsmitteln, Material- und Warenlager oder Kauf eines Unternehmens/Unternehmensanteils ▪ bis zu 200.000 Euro Kredit, um ein Unternehmen einzurichten und zu betreiben ▪ KfW übernimmt 80% des Kreditrisikos	ERP-Gründerkredit - StartGeld
ERP-Förderkredit Gründung und Nachfolge (Bund / KfW)	▪ Finanzierung von Investitionen, Betriebsmittel, Warenlager, Übernahme und Beteiligung ▪ Existenzgründungen, Unternehmensnachfolgen, Ausbau junger Unternehmen ▪ bis zu 500.000 Euro Kredit	ERP-Förderkredit Gründung und Nachfolge
Bürgschaftsbank Rheinland-Pfalz	▪ Verbürgungsgrad max. 80% ▪ nahezu alle betriebswirtschaftlich tragfähigen und sinnvollen Vorhaben (Gründungs-, Wachstums- und Investitionsfinanzierungen, Betriebsmittel, Anlauf-/ Markteinführungskosten, Kaufpreise für Übernahmen, Produktentwicklung, Forschung und Entwicklung, etc.) die über Darlehen oder Avalkredite finanziert werden	Bürgschaftsbank RLP

Quelle: imakomm, 2026.

5. Umsetzungsempfehlungen / Nächste Schritte

5.3 Fazit / prioritäre Schritte

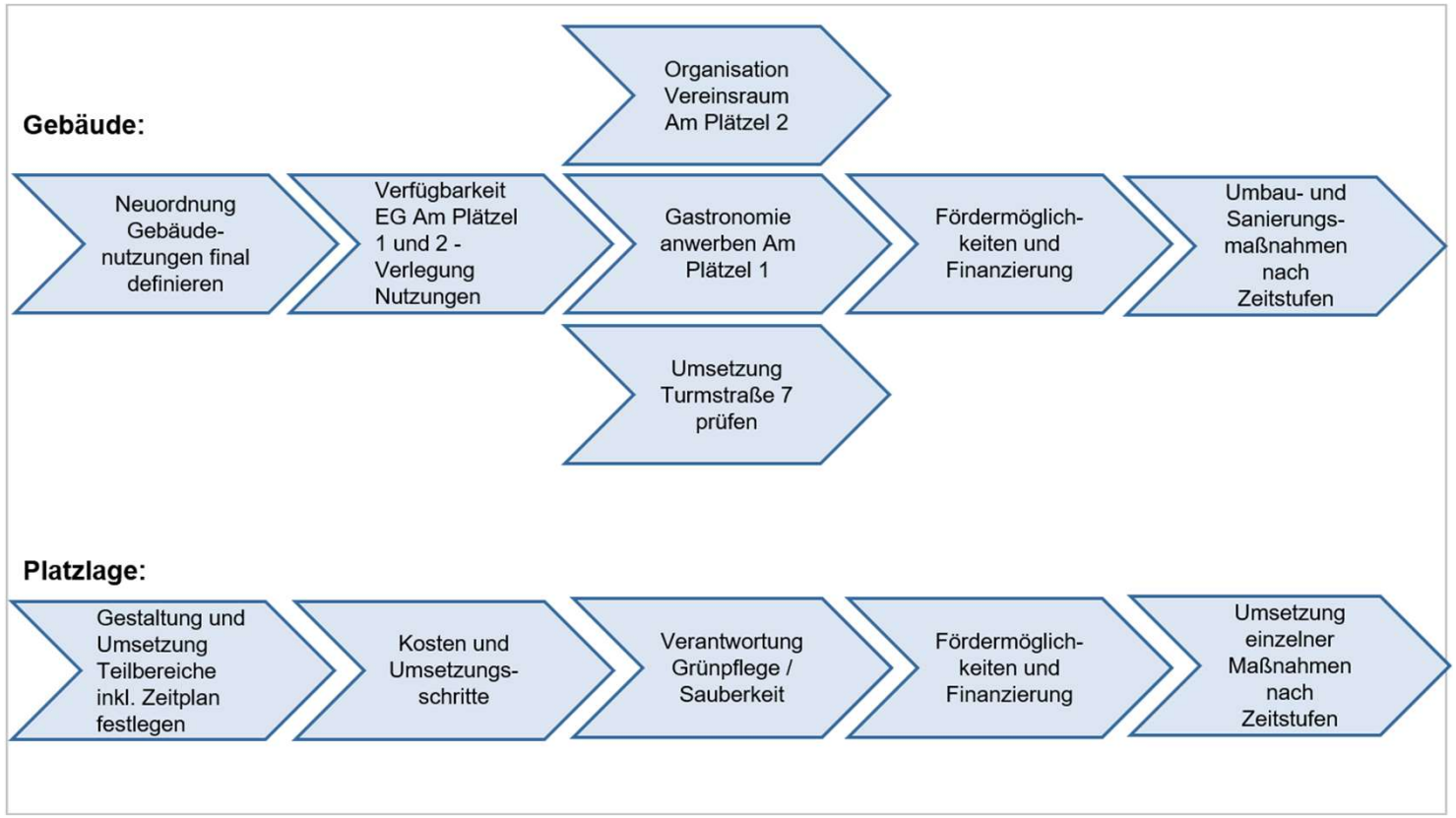


Für die bestehenden Einrichtungen ergeben sich empfohlene Prioritäten für alternative Standorte zur zukünftigen Unterbringung. Mit erster Priorität sind die Verbandsgemeindeverwaltung, das protestantische Gemeindezentrum und die Grundschule als mögliche Standorte für Büro BellA, Kita-Sozialarbeit, schulische Ganztagsbetreuung und Musikschule zu prüfen, da die Verlegung eine Grundlage für alle weiteren Entwicklungen darstellt. Eine befristete Nutzung ist dabei für die Verbandsgemeindeverwaltung vorgesehen. Die Landauer Straße 21 und Am Plätzel 4 stellen nach einer erforderlichen Sanierung beziehungsweise bei entsprechender Verfügbarkeit perspektivische Optionen der dritten Priorität dar. Das Rathaus wird als Standort der zweiten Priorität eingeordnet.

Quelle: imakomm, 2026.

5. Umsetzungsempfehlungen / Nächste Schritte

5.3 Fazit / prioritäre Schritte



Aufgrund der Vielzahl an denkbaren Projekten und Umsetzungsmöglichkeiten, zeigt die Grafik die wichtigsten nächsten Umsetzungsschritte für die Gebäude und das Plätzel nochmals zusammengefasst.
Für die Gebäude stehen zunächst die Finalisierung der Nutzungsneuordnung, die Klärung von Verfügbarkeiten und Verlagerungen sowie die Prüfung von Gastronomie und Vereinsräumen, anschließend folgen Fördermittel- und Finanzierungsfragen sowie die schrittweise bauliche Umsetzung.
Für die Platzlage sind zunächst die Gestaltung der Teilbereiche, Kosten, Zuständigkeiten für Begrünung und Sauberkeit sowie die Finanzierung zu konkretisieren, bevor Einzelmaßnahmen nach Zeitstufen realisiert werden.

Quelle: imakomm, 2026.

5. Umsetzungsempfehlungen / Nächste Schritte

5.3 Fazit / prioritäre Schritte

Auf Basis der Analysen der bestehenden und möglichen Nutzungen im Bereich des Plätzel und der angrenzenden städtischen Gebäude wurde deutlich, dass Raumbedarfe für unterschiedlichste bestehende Nutzungen vor Ort bestehen, dass sowohl für die Gebäude wie auch für die Platzlage aber noch klare Entwicklungspotenziale bestehen, gerade im Sinne der Funktion als frequenzbringender Teil der Kandeler Innenstadt.

Betrachtet wurden im Rahmen des vorliegenden Nutzungskonzepts die Platzlage „Am Plätzel“ mit ihren Teilbereichen sowie die Gebäude Am Plätzel 1 und Am Plätzel 2. Ziel war es, tragfähige Nutzungsperspektiven für die Gebäude und eine differenzierte Gestaltung sowie Bespielung der Platzlage zu entwickeln. Dabei wurden Themen wie Aufenthaltsqualität, Klimaanpassung, Inklusion, Wegeverbindungen und die Einbindung unterschiedlicher Zielgruppen berücksichtigt.
Das Konzept entstand in einem fachlich fundierten und partizipativen Prozess. Neben Vor-Ort-Analysen, Gesprächen mit Akteuren und einer Vereinsabfrage bildete die interdisziplinär besetzte „Platz-Gruppe am Plätzel“ den Kern der Beteiligung. Berücksichtigt wurden zudem bestehende Veranstaltungen, die Ergebnisse des Minecraft-Wettbewerbs, die parallel erarbeitete Planung zu klimaresilienten Stadtplätzen und das Image- und Innenstadtentwicklungskonzept aus dem Jahr 2025.
Für die Gebäude wird eine abgestimmte Neuordnung der Nutzungen empfohlen. Die Platzlage soll als zusammenhängendes, aber räumlich differenziertes Innenstadtensemble weiterentwickelt werden. Der Sandplatz bietet Potenziale als Jugend- und Aufenthaltsbereich mit Pocket Park, Begrünung und flexiblen Freizeitangeboten. Der Kirchvorplatz soll stärker für Veranstaltungen und temporäre Spiel- und Bewegungselemente genutzt werden. Der Bereich an der Linde ist als ruhiger, historisch geprägter Treffpunkt mit Sitzgelegenheiten, Beschattung, Wasserelementen und gegebenenfalls Außengastronomie vorgesehen. Für Rathausvorplatz und Rathausgasse stehen eine bessere Verbindung zur übrigen Innenstadt, Begrünung, Orientierung und Aufenthaltsqualität im Fokus. Ein mobiler Selfie-Spot in der Turmstraße kann den St.-Georgsturm stärker inszenieren und Besucherströme lenken.
Übergreifend sollen Erdgeschosslagen für frequenzbringende Nutzungen priorisiert, Flächen mehrfach genutzt und möglichst viele Angebote sinnvoll im Innenstadtverbund untergebracht werden. Patenschaften, Pop-up-Formate, Mitmachaktionen und ein digitales Buchungs- und Vergabesystem für Vereinsräume sollen die Beteiligung, Eigenverantwortung und flexible Nutzung fördern. Für die Umsetzung sind zunächst Nutzungsverlagerungen und Gebäudeverfügbarkeiten zu klären, anschließend Fördermöglichkeiten, Finanzierung, Zuständigkeiten und konkrete Bau- beziehungsweise Gestaltungsmaßnahmen schrittweise zu konkretisieren.

Quelle: imakomm, 2026.

imakomm AKADEMIE GmbH
www.imakomm-akademie.de
www.xing.com/companies/imakommakademie
www.facebook.com/imakommakademie
www.linkedin.com/company/imakomm-akademie-gmbh

Büro Aalen: Ulmer Str. 130 | 73431 Aalen
Büro Stuttgart: Löffelstr. 22-24 | 70597 Stuttgart
Postadresse: Ulmer Str. 130 | 73431 Aalen

imakomm AKADEMIE: Mitgliedschaften u.a.:
vhw | Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung e.V.
urbanicom | Deutscher Verein für Stadtentwicklung und Handel e.V.
bcsd | Bundesvereinigung City- und Stadtmarketing Deutschland e.V.

Rechtliche Hinweise

Die vorliegenden Unterlagen sind nicht selbsterklärend, bedürfen weiterer Erläuterungen und sind daher nur im Gesamtzusammenhang vollständig.

Die vorliegenden Unterlagen fallen unter die §§ 2 Abs. 2, 31 Abs. 2 UrhG und das europäische Recht.

Die Vervielfältigung, Weitergabe oder Veröffentlichung als Platzhalter oder zu Layoutzwecken verwendeter Fotos oder Abbildungen, für die keine Rechte vorliegen, können Ansprüche der Rechteinhaber auslösen. Die Weitergabe, Vervielfältigung, Speicherung oder Nutzung sowohl im Ganzen als auch in Teilen bedeutet die Übernahme des vollen Haftungsrisikos gegenüber den Rechteinhabern, die Freistellung der imakomm AKADEMIE GmbH von allen Ansprüchen Dritter und das Tragen der Kosten einer eventuellen Abwehr von solchen Ansprüchen durch die imakomm AKADEMIE GmbH.

Es ist nicht gestattet, die vorliegenden Unterlagen im Ganzen oder in Teilen in Dokumentationen oder Protokollen wiederzugeben. Am geistigen Eigentum der imakomm AKADEMIE GmbH und ihrer Mitarbeiter werden durch Veranstalter keinerlei Rechte erworben.

Medienhinweis:

Aus den vorliegenden Unterlagen darf nicht zitiert werden. Bitte wenden Sie sich für eine Freigabe von Zitaten an die imakomm AKADEMIE GmbH, Telefon 0 73 61 / 5 28 29 0, info@imakomm-akademie.de